

### inhalt ...

kompakt	3
bevölkerungsprognose	5
zensus 2011	23
volkswirtschaftliche gesamtrechnungen	31
wirtschaftsgrafiken	37
großregion saar - lor - lux	43
neues	45

### fotos ...

Titelfoto: atb  
Seniorenheim St. Stephanus in Oberthal

Autorenfotos: K. Krause

Grafikfotos: atb, Iris Maurer, QA Photos Ltd

## impressum

Statistik Journal, Ausgabe 4/2007

Herausgeber:

Statistisches Amt Saarland

Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken

Postfach 10 30 44, 66030 Saarbrücken

Telefon: (06 81) 5 01 - 59 27 / - 59 25

Telefax: (06 81) 5 01 - 59 21

E-Mail: [statistik@lzd.saarland.de](mailto:statistik@lzd.saarland.de)

Internet: <http://www.statistik.saarland.de>

Bezugspreis: Einzelheft 3,- EUR

Jahresabonnement 12,- EUR

ISSN: 1430-2764

© Statistisches Amt Saarland, Saarbrücken, 2007

*Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.*

## zeichenerklärung

p	vorläufige Zahlen
0	mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
r	berichtigte Zahlen
-	nichts vorhanden (genau null)
.	Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
...	Angabe fällt später an
/	keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug
( )	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert Fehler aufweisen kann

*Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen möglich*

## Getreideernte 2007: Trotz größerer Anbaufläche geringere Erntemenge

Die saarländischen Landwirte haben in diesem Jahr rund 116 700 Tonnen Getreide geerntet (ohne Körnermais). Das ergibt sich aus der vorläufigen Ernteberichterstattung, die der Bekanntgabe der endgültigen Ergebnisse im Januar 2008 vorausgeht.

Trotz einer Ausweitung der Anbaufläche um 6,9 Prozent auf 23 337 Hektar blieb die Erntemenge um 6,6 Prozent unter derjenigen des Vorjahres. Im Vergleich zur durchschnittlichen Ernte der Jahre 2001 bis 2006 entspricht dies einem Rückgang von 10,7 Prozent. Der durchschnittliche Hektarertrag lag mit 50,0 Dezitonnen pro Hektar (dt/ha) sogar um 12,6 Prozent unter dem Vorjahresergebnis und um 9,6 Prozent unter dem Mittelwert der vergangenen sechs Jahre.

Das Ertragsniveau lag bei allen Getreidearten unter den jeweiligen Durchschnittswerten des Vorjahres. Beim Brotgetreide waren es 55,3 dt/ha (10,7 %), darunter Winterweizen 59,1 dt/ha (11,7 %), Sommerweizen 45,6 dt/ha (4,8 %) und Roggen 46,3 dt/ha (9,3 %). Beim Futtergetreide ergaben sich 43,5 dt/ha (15,9 %), darunter Wintergerste 51,4 dt/ha (16,3 %), Sommergerste 36,5 dt/ha (14,9 %), Hafer 35,7

dt/ha (13,5 %) und Triticale 52,6 dt/ha (8,1 %).

Ursache für die geringere Erntemenge trotz größerer Anbaufläche war die Trockenheit im April, die die Getreidepflanzen in ihrer Entwicklung beeinträchtigte. Die nachfolgende Regenperiode konnte diesen Rückstand nicht mehr aufholen. Die Ernte begann schon Ende Juni und wurde immer wieder durch Niederschlagsperioden im Juli und August unterbrochen, was ebenfalls zu Ertrags- und Qualitätseinbußen führte.

(Autor: Jakob Freitag)

## 2006 Rückgang der Investitionen in der saarländischen Industrie

Die saarländischen Industriebetriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden haben nach vorläufigen Berechnungen im Jahr 2006 Bruttoanlageinvestitionen in Höhe von 650,9 Mio. Euro getätigt. Dies waren 149,3 Mio. Euro bzw. 18,7 Prozent weniger als im Jahr 2005. Mit 576,8 Mio. Euro flossen fast 90 Prozent der Investitionssumme in den Maschinenpark und in die Geschäftsausstattung.

Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen waren mit einem gesamten Investitionsvolumen von 169,6 Mio. Euro die grös-

sten Investoren. Die Vergleichswerte aus 2005 wurden jedoch nur zur Hälfte erreicht. Die Betriebe der Metallerzeugung und -bearbeitung wiesen Investitionen im Umfang von 153,3 Mio. Euro aus. Dies entspricht einer Erhöhung der investiven Ausgaben um 5,9 Prozent. Die Hersteller von Metallerzeugnissen investierten mit 54,5 Mio. Euro 11,6 Prozent mehr, die Maschinenbauer mit 53,2 Mio. Euro 29,9 Prozent weniger als im Vorjahr.

Hohe Investitionsvolumina wiesen in 2006 ebenfalls die Ernährungsindustrie (42,3 Mio. Euro), die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren (38,1 Mio. Euro) sowie das Holzgewerbe (36,7 Mio. Euro) aus. Im saarländischen Bergbau belief sich die Investitionshöhe auf 16,3 Mio. Euro.

(Autor: Reiner Haßler)

## Ende 2006 erhielten im Saarland 5 182 Haushalte Wohngeld

Am Jahresende 2006 erhielten im Saarland 5 182 Haushalte Wohngeld. Das waren 1 023 Haushalte bzw. 16,5 Prozent weniger als im Vorjahr.

Von den 5 182 Wohngeldhaushalten erhielten 4 340 Mietzuschuss und 842 Haushalte Lastenzuschuss. Mietzuschuss wird an Mieter, Lastenzuschuss an Wohnungseigentümer gezahlt.

Für die Wohngeldhaushalte insgesamt wurde eine durchschnittliche monatliche Belastung von 368 Euro ermittelt, 360 Euro für Haushalte mit Mietzuschuss und 407 Euro für Haushalte mit Lastenzuschuss. Der durchschnittliche monatliche Wohngeldanspruch, der im vergangenen Jahr noch 94 Euro betragen hatte, fiel auf 87 Euro. Bezieher von Mietzuschuss erhielten 85 Euro und Empfänger von Lastenzuschuss 96 Euro. Durch die Wohngeldzahlung verringerte sich die Wohnkostenbelastung durchschnittlich um 23,7 Prozent.

Fast die Hälfte aller Wohngeldhaushalte (49,8 %) waren 1-Personenhaushalte, 16,1 Prozent 2-Personen-Haushalte, darunter zur Hälfte Alleinerziehende mit einem Kind. In 2 004 Fällen war der Antragsteller erwerbstätig. Bei 2 431 Haushalten handelte es sich um Haushalte von Rentnern.

Neben den 5 182 reinen Wohngeldhaushalten gab es Ende 2006 noch 150 wohngeldrechtliche Teilhaushalte in so genannten Mischhaushalten. Das sind Haushalte, in denen entweder der Antragsteller oder ein Haushaltsmitglied Empfänger von öffentlichen Transferleistungen (z. B. Arbeitslosengeld II) ist, die restlichen Haushaltsmitglieder aber wohngeldberechtigt sind. Bei diesem

Personenkreis betrug der durchschnittliche monatliche Wohngeldanspruch 84 Euro.

(Autor: Dieter Pfaff)

---

### **Berufliche Weiterbildung 2006**

Die 32 staatlich anerkannten Einrichtungen der beruflichen Weiterbildung führten im Laufe des Jahres 2006 im Saarland insgesamt 2 481 Veranstaltungen durch. Es handelte sich dabei um 2 288 Kurse, Lehrgänge bzw. Seminare sowie 193 Einzelveranstaltungen. Von diesem Angebot machten insgesamt 35 898 Teilnehmerinnen und Teilnehmer Gebrauch, fast neun Zehntel davon im Rahmen von Kursen, Lehrgängen und Seminaren.

832 oder 36,4 Prozent der 2 288 Kurse, Lehrgänge und Seminare beinhalteten Themen des gewerblich-technischen Bereichs, 281 (12,3 %) des kaufmännischen Bereichs und 231 (10,1 %) der Informations- und Kommunikationstechnik. 58 weitere Lehrveranstaltungen (2,5 %) bezogen sich auf die Bereiche Erziehung, Soziales, Gesundheit und 886 (38,7 %) auf sonstige Themen wie Sprachen und Managementqualifizierung.

11 823 Personen bzw. 32,9 Prozent aller Teilnehmerinnen und

Teilnehmer nahmen an Veranstaltungen teil, die auf Abschlüsse, Zertifikate bzw. sonstige Prüfungen - ohne Erstausbildung - vorbereiteten. Die angestrebten Abschlüsse bezogen sich überwiegend auf eine gewerblich-technische Qualifikation (55 %), eine kaufmännische Qualifikation (24,6 %) oder eine Qualifikation in der Informations- und Kommunikationstechnik (8 %).

10 250 Personen konnten im Berichtsjahr die Weiterbildungsmaßnahme erfolgreich beenden.

Landesweit wurden 293 981 Unterrichtsstunden erteilt, die meisten vom Ausbildungszentrum Burbach mit 61 285 und vom Berufsförderungswerk Saarland GmbH mit 43 717. Es folgten das Berufsfortbildungswerk, gemeinnützige Bildungseinrichtung des DGB, mit 42 959, das Christliche Erwachsenenbildung-Fortbildungswerk gGmbH Merzig-Hilbringen mit 41 868 und die Handwerkskammer des Saarlandes mit 17 558 erteilten Unterrichtsstunden.

Für die Organisation und die Durchführung des Unterrichts wurden 1 383, darunter 512 hauptberuflich Beschäftigte eingesetzt.

(Autor: Lothar Feß)

---

## Der demografische Wandel im Saarland

### Ergebnisse der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung



Von Dagmar Ertl

Der Beitrag betrachtet die einschneidenden Veränderungen der demografischen Lage im Saarland. Der demografische Wandel ist im Saarland bereits deutlich weiter fortgeschritten als in den anderen westdeutschen Bundesländern. Die 11. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung für das Saarland zeigt die Größenordnung der Veränderungen in der Zukunft auf. Die schon seit Jahrzehnten niedrige Geburtenrate und die steigende Lebenserwartung führen dazu, dass die Einwohnerzahl im Saarland in den nächsten Jahrzehnten stark abnimmt und die Bevölkerung im Schnitt deutlich älter sein wird.

#### Einführung

Derzeit hat das Saarland 1,04 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner. Im Jahre 2020 werden es 967 500 sein, im Jahr 2030 nur noch 916 600. Gleichzeitig wird es weniger Kinder und mehr ältere Menschen geben. Im Jahr 2020 wird etwa jeder vierte Saarländer älter als 65 sein, zehn Jahre später wird bereits fast jeder dritte Saarländer älter als 65 sein. Dies zeigen Ergebnisse, die das Statistische Amt im Rahmen der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Bundes und der Länder für das Saarland vorgelegt hat.

Der Trend der Alterung und des Rückgangs der Bevölkerung ist im Saarland heute bereits weiter fortgeschritten als in anderen westlichen Bundesländern. Daher sind die Daten über die Bevölkerungsentwicklung im Saarland

von besonderer Bedeutung. Im Rahmen dieses Beitrags wird der „demografische Wandel“ anhand von Daten der Bevölkerungsstatistiken und den Ergebnissen der Bevölkerungsvorausberechnung beschrieben und die saarländische Entwicklung mit der in Deutschland und in den westlichen Bundesländern verglichen.

Bevor jedoch die Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung dargestellt und analysiert werden, soll das Konzept der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung aufgezeigt werden.

Das Konzept der Bevölkerungsvorausberechnung

#### Zur Methodik der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung für das Saarland

Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnungen werden von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Län-

der seit Mitte der sechziger Jahre durchgeführt. In Abstimmung mit den Statistischen Ämtern der 16 Länder und dem Bundesamt werden Annahmen zu den künftigen Wanderungen, den Geburtenhäufigkeiten und der Sterblichkeit getroffen. Ausgehend von einem Bezugsjahr werden auf Basis dieser Annahmen mit der gleichen Methode zuerst die Bundesergebnisse und dann die Daten für die Bundesländer berechnet. So liefert die koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung untereinander vergleichbare Ergebnisse für Bund und Länder.

Bevölkerungsvorausberechnung ist keine Prognose

Grundsätzlich ist zu betonen, dass es sich bei der Bevölkerungsvorausberechnung nicht um eine Prognose handelt, die die Zukunft voraussagt. Da die Entwicklung der Bestimmungsgrößen mit zunehmendem Abstand zum Basisjahr immer unsicherer wird, haben langfristige Berechnungen nur Modellcharakter.

Inwieweit die Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung hinsichtlich der Zahl und Struktur der Bevölkerung tatsächlich eintreten, ist immer davon abhängig, inwieweit sich die Annahmen mit der Realität decken und im weiteren Verlauf gültig bleiben.

Bei der Interpretation der in diesem Beitrag dargestellten künftigen Entwicklung sollen deshalb stets die zu Grunde liegenden Annahmen berücksichtigt werden. Entsprechend der unterschiedlichen Annahmen wurden bei der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung auf Bundesebene 12 Varianten berechnet. Auf Länderebene liegen zwei Berechnungsvarianten vor, die sich nur in der Höhe der Zuwanderung unterscheiden. Der Wanderungssaldo - die Differenz zwischen Zuzügen nach und Fortzügen aus Deutschland - beträgt in Variante W1 für das Saarland + 1 800 und in der anderen Variante

Berechnungsvarianten



## Annahmen der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung für das Saarland – Variante W1<sup>1)</sup>

	Saarland	Deutschland
<b>Außenwanderung</b>	jährlicher Außenwanderungssaldo + 1 800 Personen	Jährlicher Außenwanderungssaldo + 100 000 Personen
<b>Binnenwanderung</b>	jährlicher Binnenwanderungssaldo zwischen - 800 und - 1 300 Personen bis zum Jahr 2020	Annahmen zur Binnenwanderung sind bis zum Jahr 2020 getroffen.  Anschließend werden die Binnenwanderungen nicht mehr berücksichtigt.
<b>Geburtenhäufigkeit</b>	Geburtenziffer 1,2 (durchschnittliche Kinderzahl je Frau)	Geburtenziffer 1,4 (durchschnittliche Kinderzahl je Frau)
<b>Lebenserwartung</b>	Zielwert für Neugeborene im Jahr 2050: männlich: 82,4 weiblich: 87,0	Zielwert für Neugeborene im Jahr 2050: männlich: 83,5 weiblich: 88,0

<sup>1)</sup> Zur ausführlichen Darstellung der Annahmen vgl. Statistisches Bundesamt (2006): „Bevölkerung in Deutschland bis 2050 – 11. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung“.

(W2) + 3 600 Personen pro Jahr. Der vorliegende Beitrag bezieht sich auf die Variante W1, die im Saarland aufgrund der niedrigeren Wanderungsannahmen als die Hauptvariante betrachtet wird. Ausgehend vom Bevölkerungsstand des Jahres 2005 reichen die Vorausberechnungen bis zum Jahr 2050.

## Die Entwicklung der Bevölkerungszahl

Keine gleichmäßige Bevölkerungsentwicklung

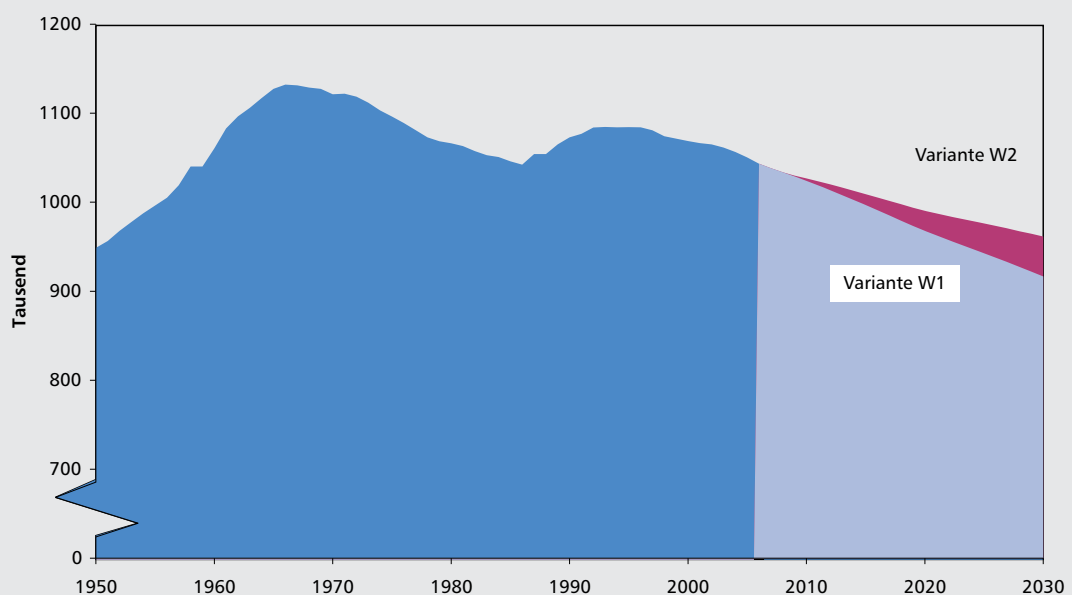
Die Bevölkerungsentwicklung im Saarland verlief von 1950 bis heute nicht gleichmäßig. So gab es Zeiträume mit relativ starkem Bevölkerungswachstum, aber auch längere Perioden, in denen die Einwohnerzahl zurückging. Die Veränderung der Bevölkerungszahlen hängt sowohl von der natürlichen Bevölkerungsbewegung, d.h. den Geburten und Sterbefällen, als auch von der

räumlichen Bevölkerungsbewegung, den Wanderungen ab.

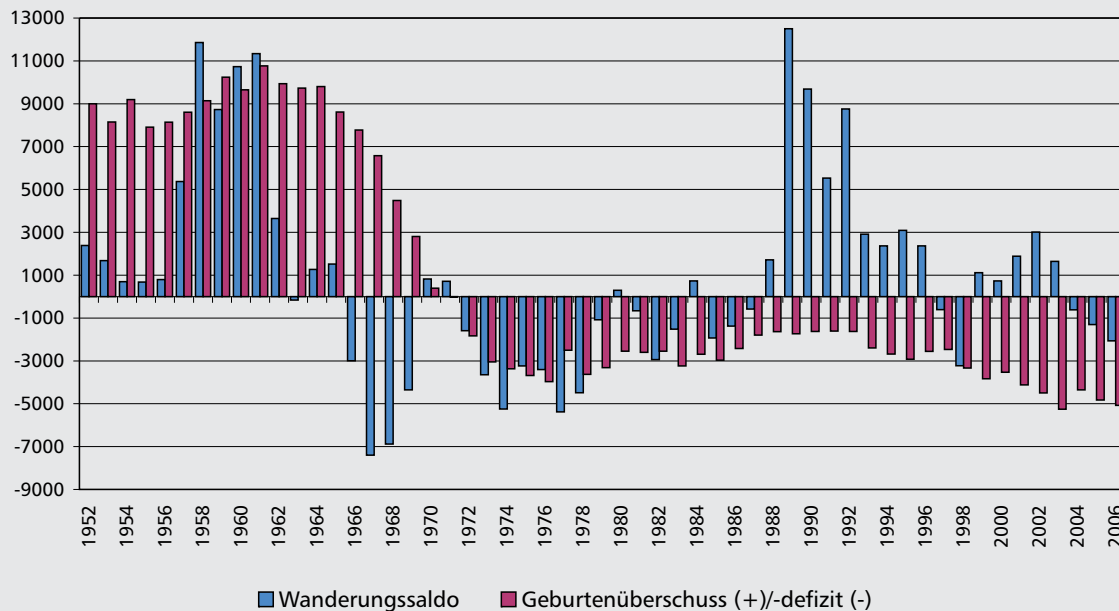
Von 1950 bis Mitte der 60er Jahre stieg die Zahl der Bevölkerung im Saarland aufgrund der geburtenstarken Jahrgänge und hoher Zuwanderung stark an. Ab Mitte der 60er Jahre folgte aufgrund von Wanderungsverlusten und dem Rückgang der Geburten infolge des Pillenknicks ein langanhaltender Bevölkerungsrückgang. Durch die starke Zuwanderung infolge des Umbruchs im Osten konnten Anfang der 90er Jahre wieder Bevölkerungszuwächse verzeichnet werden. Seit 1996 reichte die Zuwanderung allerdings nicht mehr aus, um die Bevölkerungszahlen stabil zu halten. In den Jahren 2002 bis 2006 überstieg die Zahl der Fortzüge die der Zuzüge. Der Wanderungsverlust und das gestiegene Geburtendefizit verstärken seither den Bevölkerungsrückgang.

### S 1 Entwicklung der Bevölkerung im Saarland von 1950 bis 2030

Ab 2007 Ergebnisse der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung



## S 2 Wanderungssaldo und Geburtendefizit im Saarland 1952 bis 2006



Zukünftig  
weitere  
Abnahme der  
Bevölkerung

Nach den Ergebnissen der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung wird die Bevölkerung im Saarland auch in Zukunft weiter zurückgehen. Lebten am 31. Dezember 2006 im Saarland noch 1,04 Millionen Menschen, werden es entsprechend der Variante W1 im Jahr 2020 noch 968 000 und im Jahr 2050 nur noch 792 000 sein. Das ist eine Abnahme um 7,9 bzw. um 24,6 Prozent.

Der Bevölkerungsrückgang in Deutschland insgesamt fällt mit einem Minus von 2,7 Prozent bis 2020 und einem Minus von 16,5 Prozent bis 2050 deutlich geringer aus. Dabei sind starke regionale Schwankungen zu beobachten. Während die Länder Baden-Württemberg, Bayern und Hamburg bis 2020 noch eine Zunahme ihrer Einwohnerzahlen verzeichnen können, ist das Saarland als westdeutsches Bundesland am stärk-

ten von der Abnahme der Bevölkerung betroffen. Lediglich in den ostdeutschen Ländern Sachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen und Sachsen-Anhalt fällt der Bevölkerungsrückgang noch deutlicher aus.

### Die natürliche Bevölkerungsbewegung – Geburten und Sterbefälle

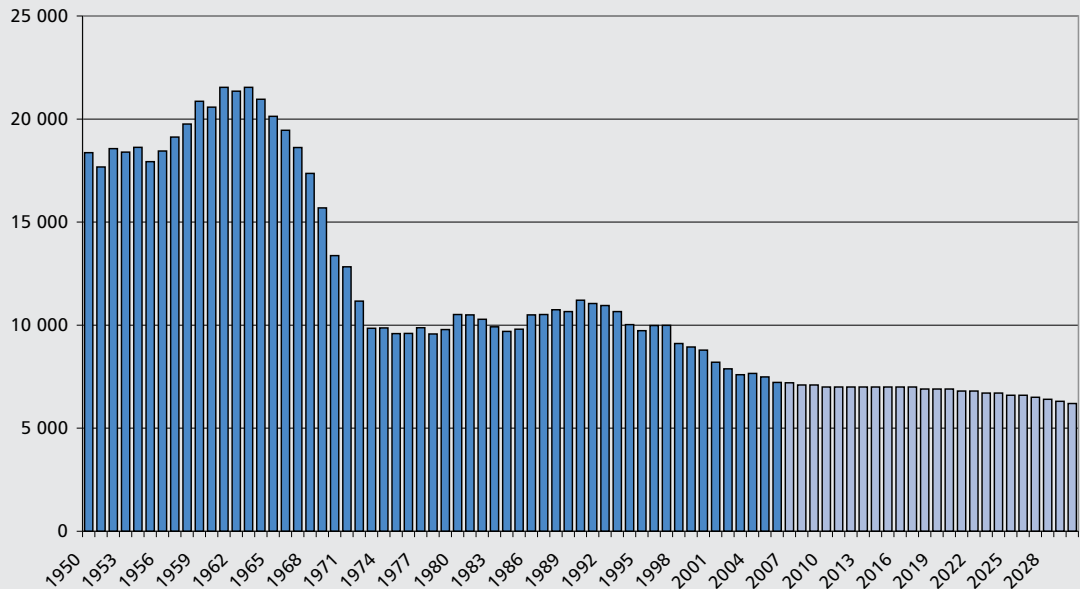
Der Zahl der geborenen Kinder kommt in den Analysen der demografischen Entwicklung eine besondere Bedeutung zu. Sie beeinflusst zum einen die Entwicklung der Bevölkerungszahl insgesamt. Ist die Geburtenzahl höher als die der Sterbefälle, wächst die Bevölkerung, ist sie niedriger, nimmt die Bevölkerung ab. Zum anderen wird durch die Entwicklung der Geburtenzahl der zukünftige Altersaufbau der Bevölkerung bestimmt. Wanderungen können die

Rückläufige  
Geburtenent-  
wicklung



### S 3 Geburten im Saarland

Ab 2007 Ergebnisse der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung



natürliche Entwicklung der Bevölkerungszahlen allerdings verändern.

Seit 1990  
Geburtenrück-  
gang um ein  
Drittel

Die Zahl der geborenen Kinder halbierte sich von 1963 bis 1973 und stagnierte dann lange Zeit auf diesem niedrigen Niveau. Seit Anfang der 90er Jahre geht die Zahl der Geburten mit Ausnahme der Jahre 1996, 1997 und 2004 Jahr für Jahr weiter zurück. So kamen im Jahr 2006 im Saarland rund ein Drittel weniger Kinder zur Welt als 1990.

Was sind die Gründe für diesen zyklischen Verlauf und die erneut starke Abnahme der Geburten seit den 90er-Jahren? Zwei Faktoren beeinflussen die Entwicklung der Geburtenzahlen: Das ist zum einen die Anzahl der Frauen im gebärfähigen Alter von 15 bis 49 Jahren

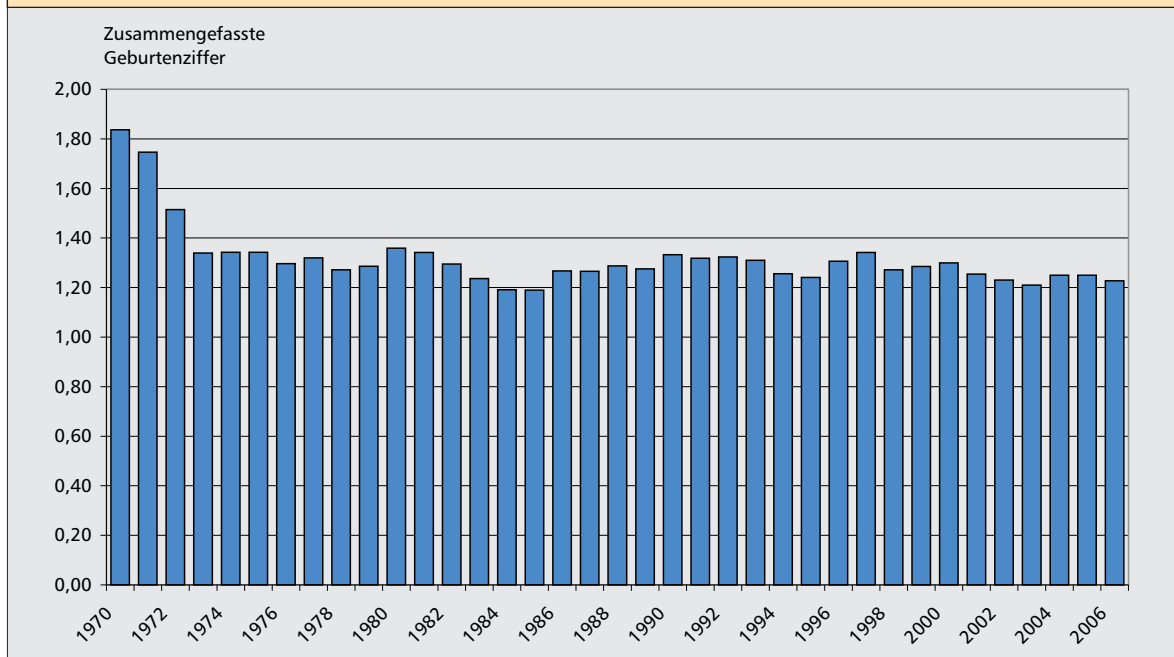
und zum anderen die „Geburtenneigung“ dieser Frauen, die in der zusammengefassten Geburtenziffer zum Ausdruck kommt<sup>2)</sup>.

Die seit mehr als drei Jahrzehnten niedrige Geburtenziffer kann als die Hauptursache für die demografische Entwicklung angesehen werden. Die zusammengefasste Geburtenziffer bewegt sich im Saarland seit 1973 in einer Bandbreite von 1,36 bis 1,19. Das ist weit unter dem Niveau von 2,1 Kindern je Frau, das rein rechnerisch zur Bestandserhaltung der Bevölkerung notwendig wäre. Dies hat zur Folge, dass sich mit jeder Generation die Zahl der jungen Frauen verringert und damit jede Müttergeneration kleiner ist als die vorherige. Die heute 15- bis 49-jährigen

Hauptursache:  
niedrige  
Geburtenziffer

<sup>2)</sup>In der Realität spiegelt sich hier natürlich die Entscheidung der Frauen und Männer wider. Rein statistisch wird diese Größe allerdings auf die potentiellen Mütter, also die Frauen im Alter von 15 bis 49 Jahren bezogen.

## S 4 Durchschnittliche Kinderzahl je Frau im Saarland 1970 bis 2006



Frauen bringen weit weniger Kinder zur Welt, als für den zahlenmäßigen Ersatz ihrer Generation nötig wäre. Sind ihre Töchter einmal erwachsen und haben ebenfalls weniger als durchschnittlich 2,1 Kinder, wird die künftige Kinderzahl weiter sinken, weil die Zahl der potentiellen Mütter immer kleiner wird.

Zahl der Frauen  
im gebärfähigen  
Alter sinkt

Die 11. koordinierte Bevölkerungsvorrausschätzung geht davon aus, dass die Geburtenziffer im Saarland mit durchschnittlich 1,2 Kindern pro Frau weiterhin konstant bleibt. In der Folge sinkt die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter. Die im Vorrasschätzungszeitraum angenommenen Wanderungsverluste bei jungen Frauen verstärken darüber hinaus diesen Trend. Die Berechnung geht davon aus, dass die Zahl der Frauen zwischen 15 bis 49 Jahren von rund 237 000 im Jahr 2006 auf 174 700 im Jahr 2030 abnehmen wird.

Ihr Anteil an der Bevölkerung insgesamt wird ebenfalls sinken und zwar von 22,7 Prozent auf 19,1 Prozent im Jahr 2030. Aus dem Verlauf dieser Einflussgrößen ergibt sich, dass die Zahl der geborenen Kinder im Saarland kontinuierlich von rund 7 200 im Jahr 2005 auf 6 200 im Jahr 2030 abnimmt. Das entspricht ein Rückgang um 14,2 Prozent.

In Deutschland lag die zusammengefasste Geburtenziffer im Jahr 2006 bei 1,33 Kindern und damit etwas höher als im Saarland (1,23). Niedrige Geburtenhäufigkeiten zeigten sich auch in den Stadtstaaten und in den neuen Ländern. Die Berechnung geht allerdings davon aus, dass sich die Situation in den ostdeutschen Ländern an Westdeutschland angleichen wird. Auch in Deutschland insgesamt wird nach der Bevölkerungsvorrausschätzung die

Zahl der Geburten zurückgehen und zwar von rund 672 700 Geburten im Jahr 2006 auf 566 000 im Jahr 2030.

Geburten und Sterbefälle sind die Komponenten der natürlichen Bevölkerungsbilanz. Übersteigt die Zahl der Geburten die Sterbefälle, so entsteht ein Geburtenüberschuss und die Bevölkerung wächst. Liegt die Zahl der Geburten unter der der Sterbefälle, nimmt die Bevölkerung ab (siehe Grafik 5). Die Wanderungsbilanz kann diese „natürliche“ Entwicklung verstärken, abschwächen oder ausgleichen.

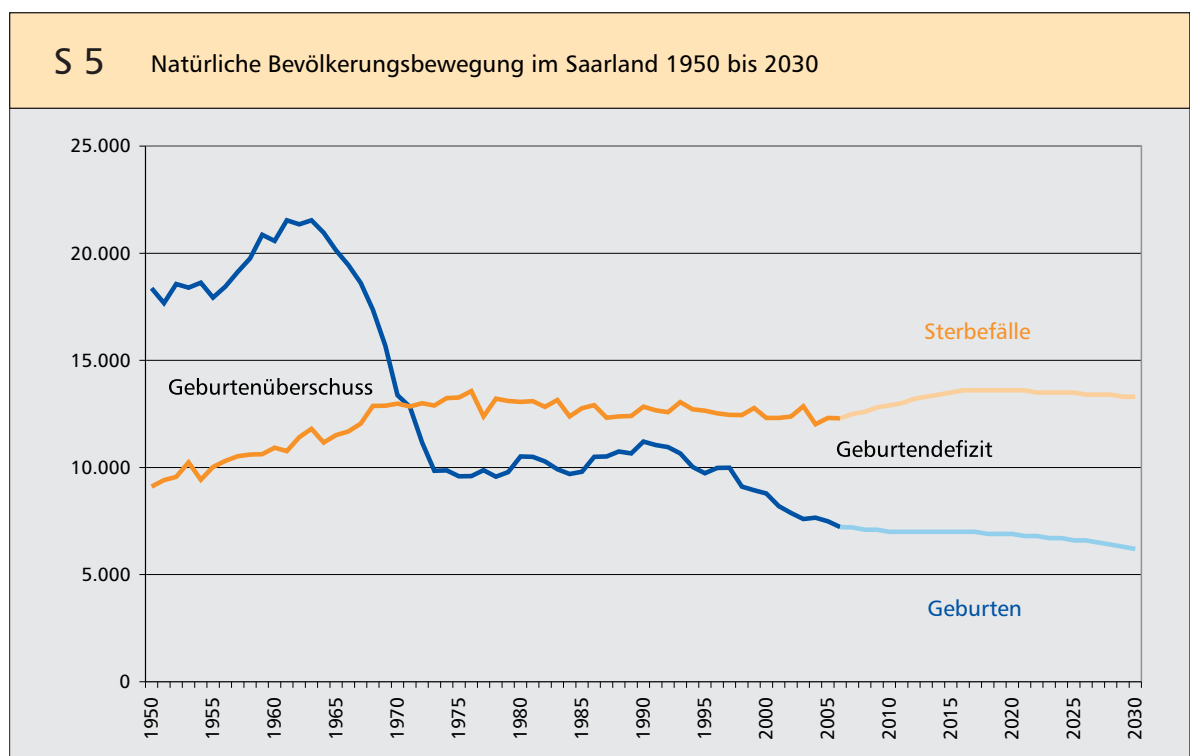
Entwicklung  
der Sterblich-  
keit

Seit 1971 gibt es im Saarland wegen der rückläufigen Geburtenzahlen ein Geburtendefizit. Die Zahl der Sterbefälle unterliegt geringeren Schwankungen. Sie ist von 1990 mit rund 12 800

Gestorbenen auf etwa 12 300 im Jahre 2006 nur leicht zurückgegangen.

Seit den 1990er Jahren bewegt sich die Zahl der Sterbefälle in einem Schwan-  
kungsbereich von 12 000 bis 13 000. Für diese Entwicklung sind zwei gegen-  
läufige Tendenzen bestimmend. Zum  
einen nimmt die Zahl der älteren Men-  
schen zu, was einen Anstieg der Sterbe-  
fälle erwarten ließe. Gleichzeitig führt  
aber eine steigende Lebenserwartung  
zum Rückgang der Sterblichkeit. Inse-  
gesamt zeigte sich dadurch in den vergan-  
genen Jahren eine relativ stabile Ent-  
wicklung der Zahl der Sterbefälle. In Zu-  
kunft ist wegen der Alterung der Bevöl-  
kerung, mit einem leichten Anstieg zu  
rechnen.

In Deutschland, wie auch im Saarland  
nimmt die Lebenserwartung seit langer



**T 1 Entwicklung der Lebenserwartung bei Geburt und im Alter von 60 Jahren**

Gebiet	1970/72		1986/88		1993/95		2002/04		2004/06		2030		2050	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Lebenserwartung Neugeborener														
Saarland	66,1	72,8	71,1	77,9	72,4	78,8	74,8	80,4	75,4	80,8	79,4	84,4	82,4	87,0
Deutschland <sup>1)</sup>	67,4	73,8	72,2	78,7	73,0	79,5	75,9	81,6	76,6	82,1	80,6	85,5	83,5	88,0
Lebenserwartung im Alter von 60 Jahren														
Saarland	14,5	18,4	16,8	21,2	17,5	21,9	19,3	23,3	19,6	23,5	22,2	26,2	24,4	28,2
Deutschland <sup>1)</sup>	15,3	19,1	17,6	22,0	18,1	22,5	20,1	24,1	20,6	24,5	23,1	27,1	25,3	29,1

1) bis 1988 Bundesrepublik Deutschland Gebietsstand vor dem 03.10.1990

Lebens-  
erwartung  
nimmt zu

Zeit kontinuierlich zu. Konnte ein im Jahr 1970 geborener saarländischer Junge davon ausgehen, 66,1 Jahre alt zu werden, kann sein im Jahr 2006 geborener Sohn statistisch gesehen mit einer Lebenserwartung von 75,4 Jahren rechnen. Ein weiterer Anstieg der Lebenserwartung wird angenommen (siehe Tabelle 1). Die 11. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung rechnet damit, dass ein im Saarland geborener Junge 2030 eine Lebenserwartung von 79,4 Jahren hat. Ein 60-jähriger Mann hatte im Jahr 2006 im Saarland statistisch gesehen eine Lebenserwartung von 19,6 Jahren und eine gleichaltrige Frau von 23,5 Jahren. Bis zum Jahr 2030 steigt die Lebenserwartung der 60-jährigen Männer auf 22,2 Jahre und auf 26,2 Jahre bei den gleichaltrigen Frauen.

Durch die steigende Lebenserwartung nimmt die Zahl der älteren Menschen zu. Hinzu kommt, dass die stärker besetzten Geburtsjahrgänge nach Ende der 30er Jahre ein hohes Alter erreichen. Deshalb wird die Zahl der Sterbefälle bis zum Jahr 2016 auf 13 600 Personen anwachsen.

Der Rückgang der Geburten und die zunehmenden Sterbefälle werden sich negativ auf die natürliche Bevölkerungsbilanz auswirken. Das Geburtendefizit im Saarland wird bis 2030 auf 7 100 ansteigen und damit im Verhältnis zur Bevölkerung 0,8 Prozent betragen.

In Deutschland werden alle Länder im Jahr 2030 ein Geburtendefizit aufweisen. Insgesamt steigt das Geburtendefizit bis zum Jahr 2030 in Deutschland auf 434 000 und wird im Verhältnis zur deutschen Bevölkerung 0,6 Prozent betragen.

## Wanderungsbewegungen

Neben der natürlichen Bevölkerungsbewegung ist die Wanderungsbewegung eine weitere entscheidende Komponente für die Entwicklung der Bevölkerung. Der Saldo aus Zu- und Fortzügen verändert den Bevölkerungsstand. Für das Saarland sind zum einen die Wanderungen über die Grenzen Deutschlands - die Außenwanderungen - von Bedeutung. Gleichzeitig spielt der Austausch mit anderen Bundesländern - die Binnenwanderungen - eine wichtige

Geburtendefizit  
steigt an

Rolle. Außenwanderungen und Binnenwanderungen ergeben die Wanderungen insgesamt.

Starke Schwankungen beim Wanderungssaldo

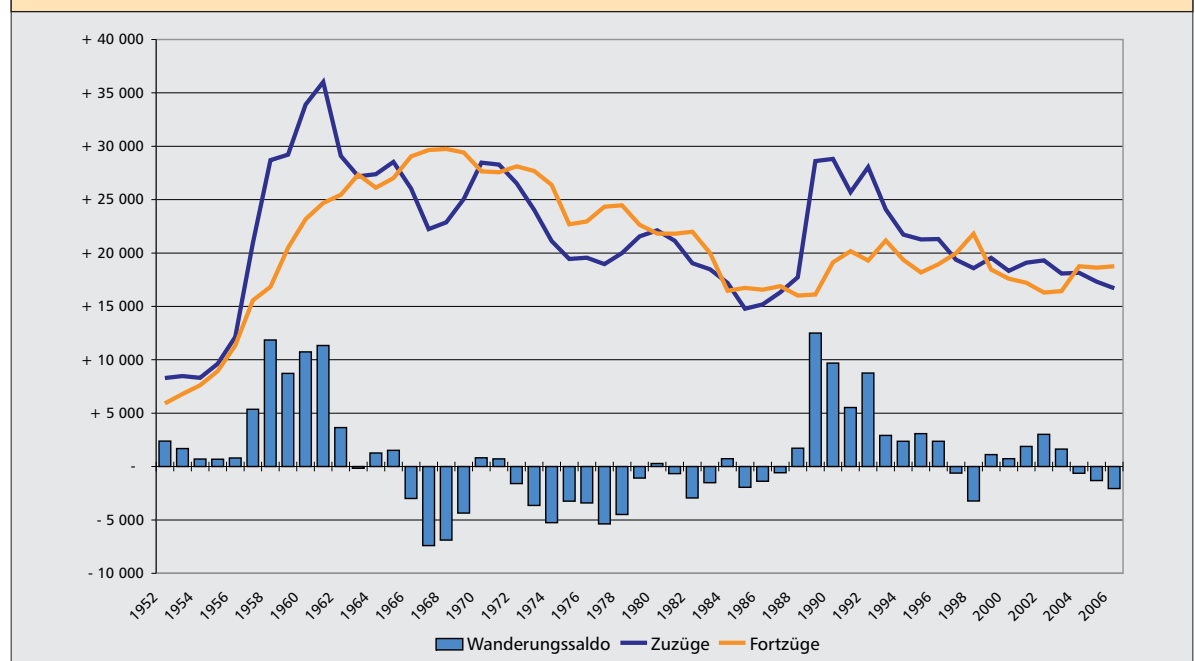
Der zeitliche Verlauf des Wanderungssaldos ist wesentlich unregelmäßiger als der der natürlichen Bevölkerungsbewegungen. Wanderungsbewegungen sind in hohem Maße von den wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen im In- und Ausland abhängig. Der Wanderungssaldo wies in der Vergangenheit starke Schwankungen auf. Ende der 1980er Jahre und zu Beginn der 1990er Jahre war der Wanderungssaldo außerordentlich hoch und wies im Jahre 1989 einen Höchstwert von rund 12 500 Personen auf. Die hohe Zuwanderung hing mit den Umbrüchen in Osteuropa zusammen und ebte Mitte des Jahrzehnts bereits wieder ab. Seither pendelt der

Wanderungssaldo im Saarland um die Nulllinie und war in den Jahren 2004 bis 2006 negativ (siehe Grafik 6). Im Jahr 2006 verlor das Saarland rund 2 100 Menschen durch Abwanderung.

Insgesamt ist die Zahl der Außenwanderungen kleiner als die der Binnenwanderungen innerhalb Deutschlands. Der Außenwanderungssaldo unterliegt allerdings größeren Schwankungen. Die Menschen aus dem Ausland kommen mit den unterschiedlichsten Motiven ins Saarland. Sie bilden eine äußerst heterogene Gruppe: Neben der EU-Binnenmigration sind dies zum Beispiel Asylbewerber und Flüchtlinge, Arbeitsmigranten, ausländische Studierende, Familiennachzüge von Drittstaatsangehörigen. Neben der wirtschaftlichen Situation und der politischen Lage ist die

Außenwanderungen kleiner als Binnenwanderungen

## S 6 Wanderungsbilanz im Saarland bis 2006



Zuwanderung  
spielt große  
Rolle

Höhe der Zuwanderung aus dem Ausland auch abhängig von politischen Entscheidungen in unserem Land. So gingen als Folge des 1993 beschlossenen Asylverfahrensgesetzes die Zuzüge von Asylbewerbern zurück.

Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder gingen bei ihrer Vorausberechnung davon aus, dass die Zuwanderung in Deutschland auch in Zukunft eine große Rolle spielen wird. Es wurden zwei unterschiedliche Berechnungsvarianten für die Bundesländer erstellt. So wird in der Variante W1 ein Außenwanderungssaldo im Saarland von plus 1 800 Menschen pro Jahr angenommen. In der Variante W2 ist es Plus von 3 600.

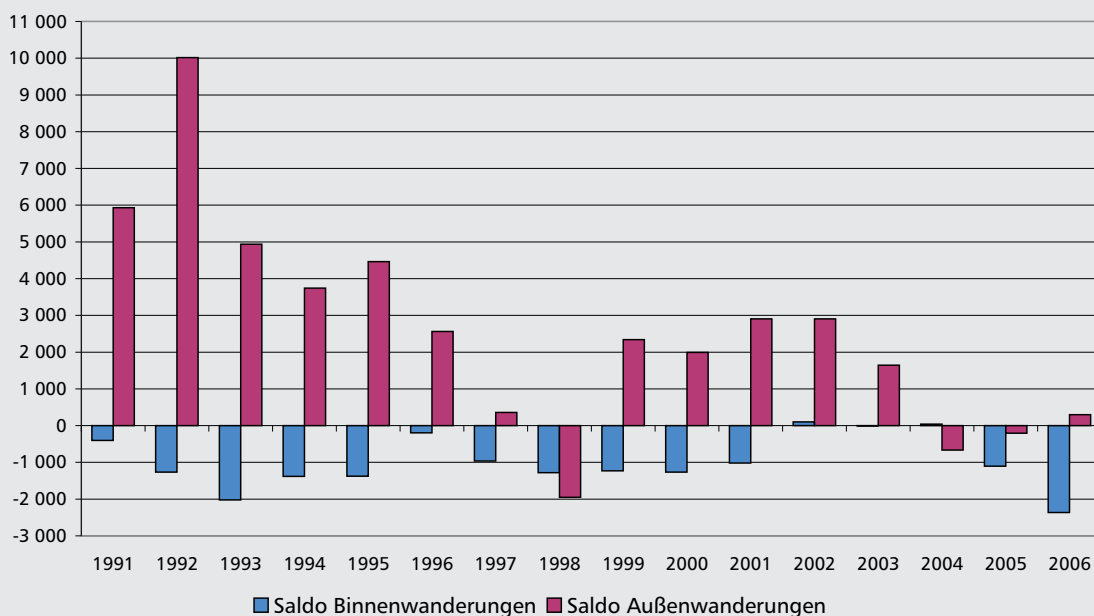
Etwa zwei Drittel der Wanderungen ins oder aus dem Saarland sind Binnen-

wanderungen. Der Binnenwanderungssaldo war seit den 1990er Jahren meist negativ. Insgesamt zogen von 1991 bis 2006 rund 15 700 Menschen mehr vom Saarland in andere Bundesländer, als von dort zuzogen. Die Statistiker nehmen an, dass dies auch in Zukunft so bleibt und gehen von einem Binnenwanderungsverlust von 800 bis 1 300 Personen pro Jahr bis 2020 aus.

### Der Altersaufbau der Bevölkerung

Neben dem starken Bevölkerungsrückgang ist die Alterung der Bevölkerung im Saarland ein weiteres Kennzeichen des demografischen Wandels. An einer einfachen Maßzahl lässt sich die gravierende Veränderung in den letzten 15 Jahren ablesen. So stieg das Durchschnittsalter der Bevölkerung von 1990

**S 7** Binnen- und Außenwanderungssaldo im Saarland 1991 bis 2006



bis 2006 um 3,7 Jahre auf 43,9 Jahre an.

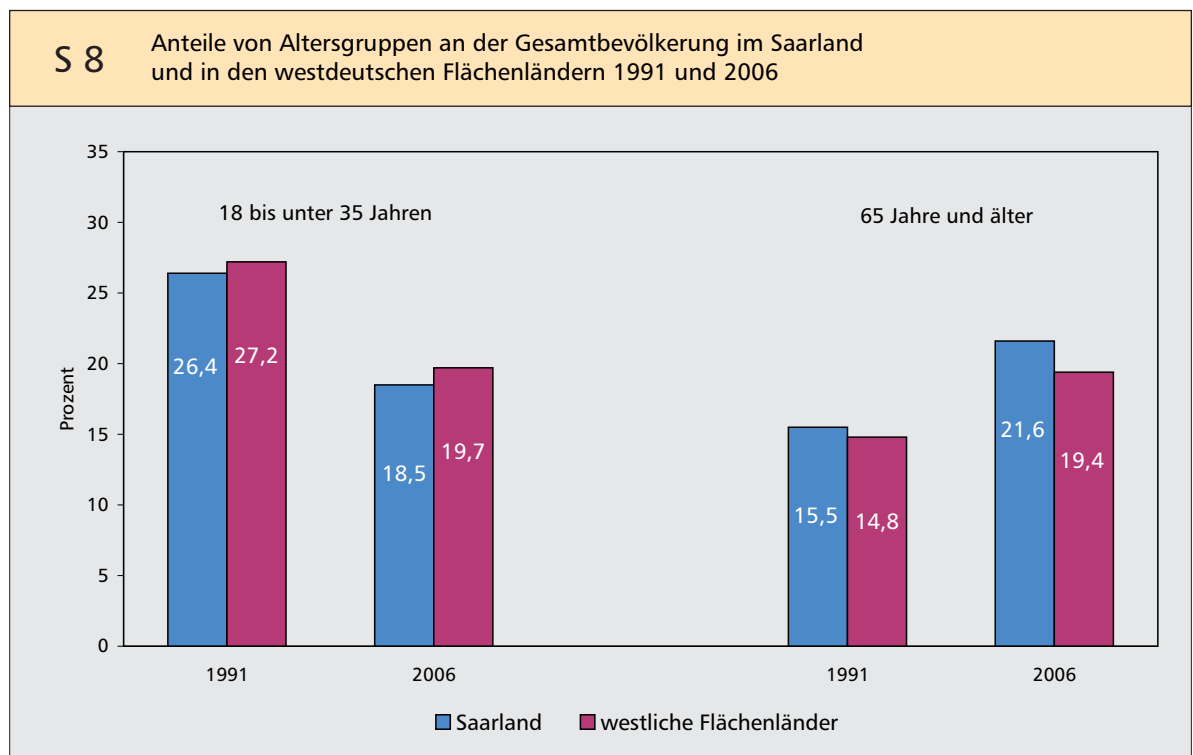
Alterung im Saarland weiter fortgeschritten

Im Saarland ist der Alterungsprozess bereits weiter fortgeschritten als in den anderen westdeutschen Flächenländern. So lag der Anteil der jungen Erwachsenen (im Alter von 18 bis 34 Jahren) im Jahr 2006 bei 18,5 Prozent. Im Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer hatte diese Personengruppe noch einen Anteil von 19,7 Prozent.

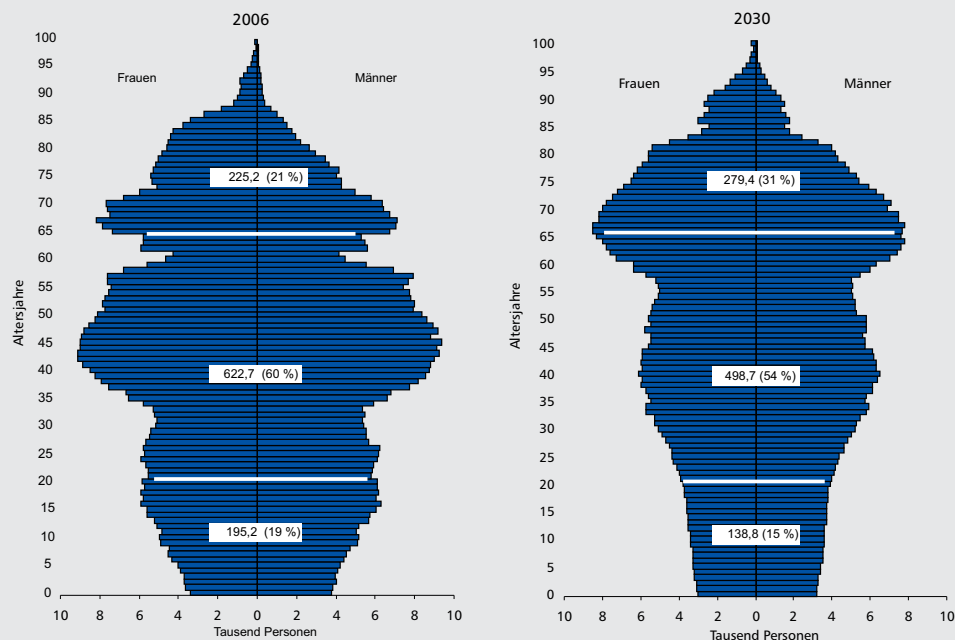
Auf die über 65 Jahre alte Bevölkerung des Saarlands hingegen entfiel im Jahre 2006 bereits ein Anteil von 21,6 Prozent an der Gesamtbevölkerung. Dieser Anteil war deutlich höher als der Anteil von 19,4 Prozent Älteren an der Gesamtbevölkerung in den westdeutschen Flächenländern.

Im Altersaufbau der Bevölkerung - anschaulich dargestellt durch eine Alterspyramide - werden die demografischen Veränderungen der letzten 100 Jahre sichtbar. Deutlich zu erkennen sind der Einschnitt durch den 2. Weltkrieg, die geburtenstarken Jahrgänge und der Pillenknick. Diese Unregelmäßigkeiten in der Altersstruktur von heute sind gleichzeitig maßgebliche Faktoren für die Bevölkerungsentwicklung in den nächsten Jahrzehnten. So ist an den Alterspyramiden der Jahre 2006 und 2030 deutlich zu erkennen, wie die heute im Erwerbsleben stehende Generation der „geburtenstarken Jahrgänge“ aus dem Erwerbsprozess ins Rentenalter übergeht, ohne dass ein zahlenmäßiger Ersatz nachwächst. Hier ist auch deutlich zu erkennen, dass die Veränderung der Altersstrukturen in Zukunft der ausschlaggebende Faktor der Bevölkerungsentwicklung sein wird. Die „Alterung“ der

Alterungsprozess schreitet schnell voran



## S 9 Altersaufbau der Bevölkerung im Saarland

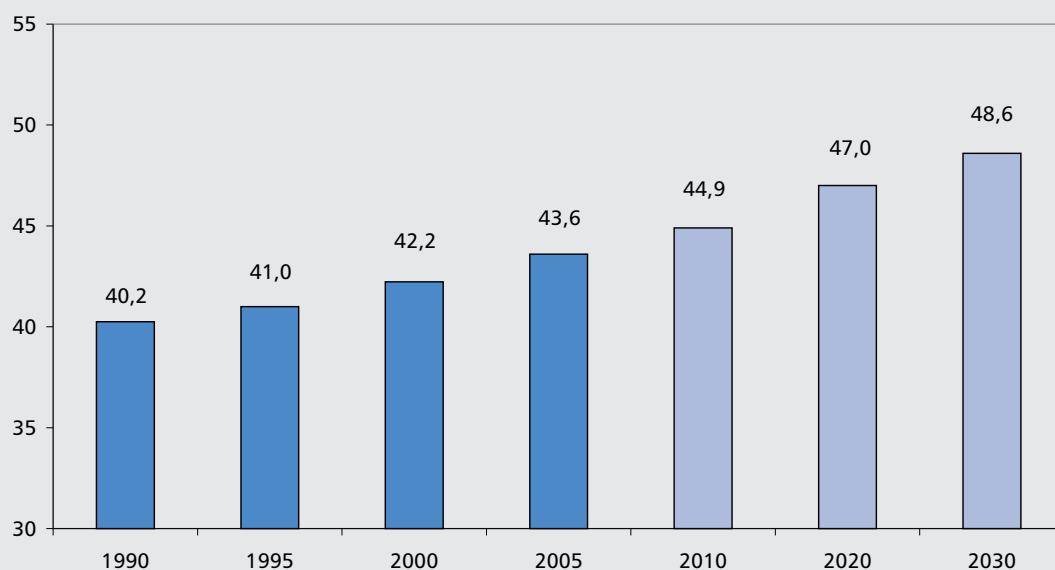


Bevölkerung wird die politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung der kommenden Jahrzehnte prägen.

Wie die Ergebnisse der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung zeigen, wird 2030 fast jeder 3. saarländische Bürger älter als 65 Jahre sein. Die

## S 10 Durchschnittsalter der Bevölkerung des Saarlandes

Ab 2010 Ergebnisse der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung (Variante W1)





Personengruppe im erwerbsfähigen Alter von 20 bis unter 65 Jahren wird dagegen nur etwas mehr als die Hälfte der saarländischen Bevölkerung umfassen. Außerdem wird es nur noch 15 Prozent Kinder und junge Erwachsene im Alter unter 20 Jahren im Saarland geben. Sehr anschaulich belegt auch der Anstieg des Durchschnittsalters um 5 Jahre auf 48,6 Jahre im Jahr 2030 die Alterung der saarländischen Bevölkerung.

Der demografische Wandel wird die verschiedenen Altersgruppen nicht gleichmäßig erfassen. Im Zeitverlauf sind durchaus Besonderheiten zu beobachten, die in erster Linie auf die unregelmäßige Altersstruktur von heute zurückzuführen sind. Aber auch Wanderungsbewegungen, die vor allem die jüngere mobile Bevölkerung betreffen, beeinflussen diesen Prozess.

Am auffälligsten ist der Rückgang der Bevölkerung bei den Kindern und Jugendlichen. Insgesamt wird die Bevölkerungsgruppe der unter 20-Jährigen auf von rund 195 200 im Jahr 2006 auf 138 800 im Jahr 2030 zurückgehen. Das ist ein Rückgang um 28,9 Prozent.

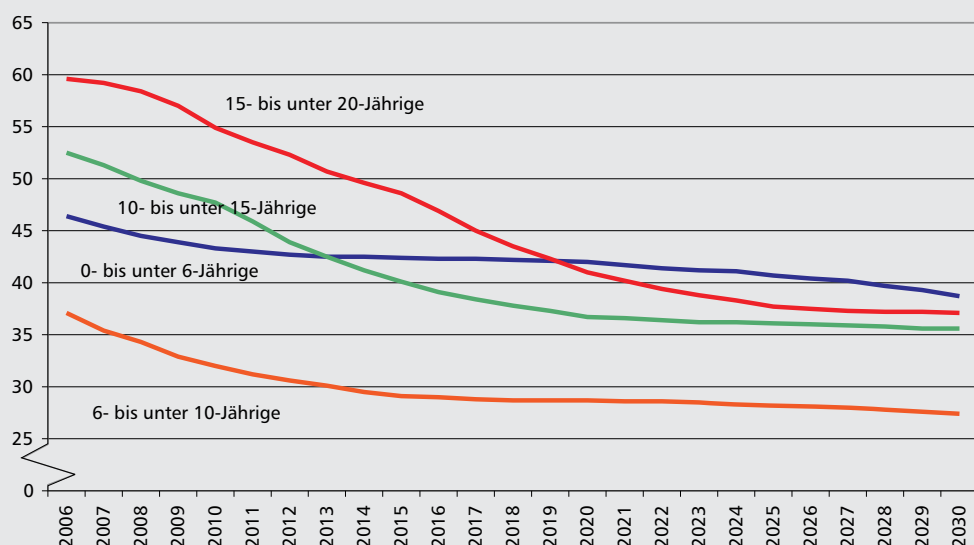
Die Abnahme betrifft die verschiedenen Altersgruppen nicht gleichmäßig und sie verläuft auch nicht kontinuierlich.

So wird die Gruppe der 0 bis unter 6-Jährigen mit einem Minus von 16,5 Prozent am wenigsten stark abnehmen. Diese Gruppe hat bereits seit 1990 einen starken Rückgang verzeichnet. Bleibt die Geburtenrate annähernd konstant, werden die unter 6-Jährigen noch bis etwa 2010 stärker abnehmen, um dann in der folgenden Dekade auf einem weitgehend konstanten Niveau zu bleiben.

Weniger  
Kinder,  
Jugendliche  
und junge  
Erwachsene

## S 11 Entwicklung der unter 20-Jährige im Saarland nach Altersgruppen

11. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung (Variante W1)  
in 1 000



Die 6 bis unter 10-Jährigen werden noch bis ins Jahr 2015 stärkere Rückgänge verzeichnen. Insgesamt wird diese Personengruppe bis 2030 um 26,0 Prozent abnehmen.

Die 10 bis unter 15-jährigen werden um 32,1 Prozent abnehmen. Die stärksten Rückgänge verzeichnet diese Personengruppe bis ins Jahr 2020.

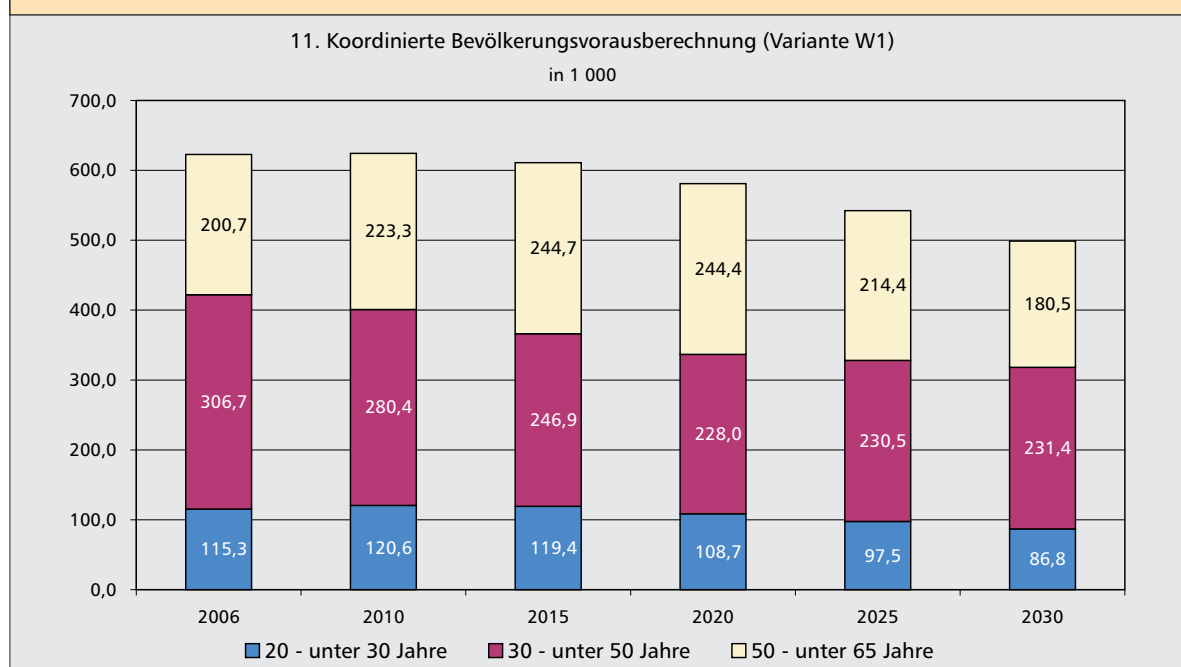
Im Jahr 2030 wird es etwa 37,6 Prozent weniger 15 bis unter 20-Jährige geben. Diese Altersgruppe wird in den Jahren von 2007 bis 2025 stärker abnehmen.

Die Erwerbsbevölkerung nimmt ab und altert

Von besonderer Bedeutung für die zukünftige Wirtschaftskraft und den Arbeitsmarkt des Saarlandes ist die Entwicklung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 bis unter 65 Jahren. Für diese Gruppe ist nach den Ergebnissen der 11. koordinierten Be-

völkerungsvorausberechnung ein doppelter Prozess der Schrumpfung und der Alterung zu erwarten. So geht die Zahl der erwerbsfähigen Bevölkerung von 622 700 im Jahre 2006 auf 498 700 im Jahre 2030 zurück, dies entspricht einem Rückgang von 19,9 Prozent. Zugleich steigt die Zahl der älteren Erwerbsbevölkerung bis etwa 2018 deutlich an. Ihr Anteil an der Bevölkerung im Erwerbsalter wächst in diesem Zeitraum von 32,2 Prozent auf 41,7 Prozent. Die Zahl der jüngeren Erwerbsbevölkerung nimmt ab 2012 kontinuierlich ab. Die Ursachen liegen auch hier im generellen Altersstrukturwandel: So rücken die geburtenstarken Jahrgänge schon jetzt langsam in das höhere Erwerbsalter vor. Sie werden in den nächsten beiden Jahrzehnten ins Rentenalter eintreten, ohne dass in gleichwertigem Maße jüngere Menschen in das Erwerbsalter nachrücken.

### S 12 Entwicklung der Bevölkerung im Alter von 20 bis unter 65 Jahren im Saarland



Das Saarland wird also in Zukunft deutlich weniger und deutlich ältere Erwerbstätige beheimaten. Es wäre jedoch zu einfach, davon auszugehen, dass mit dieser Entwicklung das Problem der Arbeitslosigkeit auf „demografischem Wege“ erledigt würde. Das Arbeitsangebot ist nämlich nicht ausschließlich durch die Zahl und den Altersaufbau der Erwerbsbevölkerung definiert, sondern eine Größe, die weiteren gesellschaftlichen Faktoren unterliegt. So kann davon ausgegangen werden, dass z. B. die Erwerbsbeteiligung von Frauen und älteren Menschen im Saarland in den nächsten Jahren deutlich zunehmen wird.

Mehr Menschen im hohen Alter

In den nächsten Jahrzehnten wird die Zahl der Menschen, die das Erwerbsalter überschritten haben stark ansteigen. Gab es im Saarland 2006 noch 225 200 Personen im Alter von 65 Jahren,

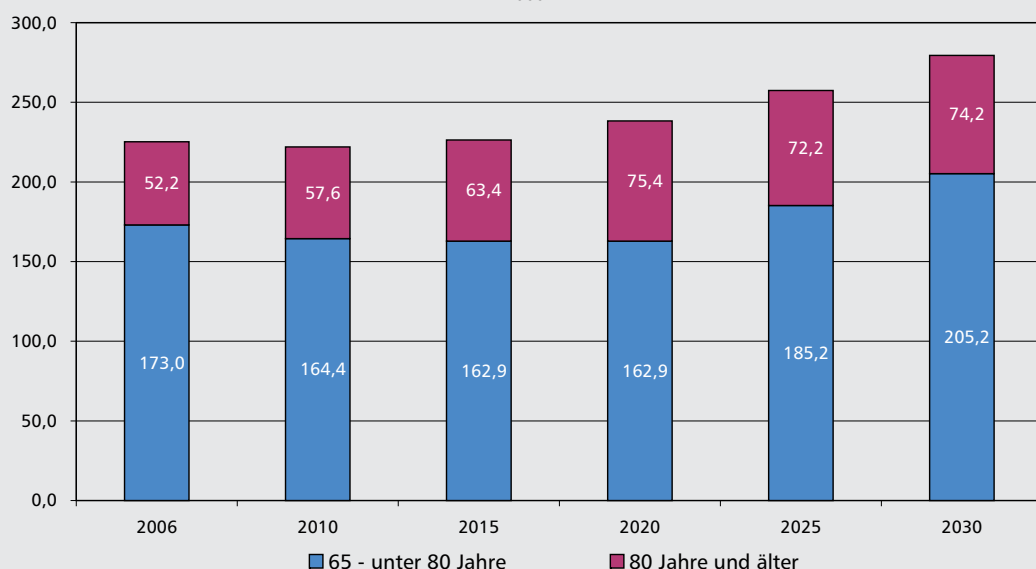
wächst diese Gruppe bis 2030 um 24,1 Prozent auf 279 400 Personen an. Insbesondere wird die Zahl der Hochbetagten über 80-Jährigen zunehmen. Sie wächst um 42,1 Prozent auf 74 200 Hochbetagte. Ab dem Jahre 2017 wird die über 65-jährige Bevölkerung im Saarland hauptsächlich durch das Eintreten der „geburtenstarken Jahrgänge“ ins Rentenalter erhöht.

Bei den Auswirkungen des demografischen Wandels scheint der Prozess der Alterung von weitaus größerer Bedeutung als der Bevölkerungsrückgang, denn auch bei rückläufigen Bevölkerungszahlen wird das Saarland eine vergleichsweise dicht besiedelte Region in Europa bleiben. Die Veränderung der Altersstruktur stellt hier weitaus größere Anforderungen für die Gesellschaft und Politik dar.

Auswirkungen auf den Jugend- und Altenquotienten

### S 13 Entwicklung der älteren und hochbetagten Bevölkerung im Saarland

11. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung (Variante W1)  
in 1 000



Die Wirkung des Alterungsprozesses kann mit der Betrachtung der demografischen Quotienten verdeutlicht werden. Der Alten-, Jugend- und Gesamtquotient sind Maßzahlen für die Beziehungen zwischen den Altersgruppen. Wenn die Bevölkerung im Erwerbsalter der jüngeren Bevölkerung gegenübergestellt wird, für deren Aufwachsen und Ausbildung sie verantwortlich ist, ergibt sich der Jugendquotient. Wird der Bevölkerung über 65 Jahren, die über das Alterssicherungssystem versorgt werden muss, die Bevölkerung im Erwerbsalter gegenüber gestellt, ergibt sich der Altenquotient. Jugend- und Altenquotient bilden zusammen den Gesamtquotienten, der die „Gesamtbelastung“ der Bevölkerung im Erwerbsalter für die Versorgung der jüngeren und älteren Generation ausdrückt.

Diese Maßzahlen geben allerdings eine

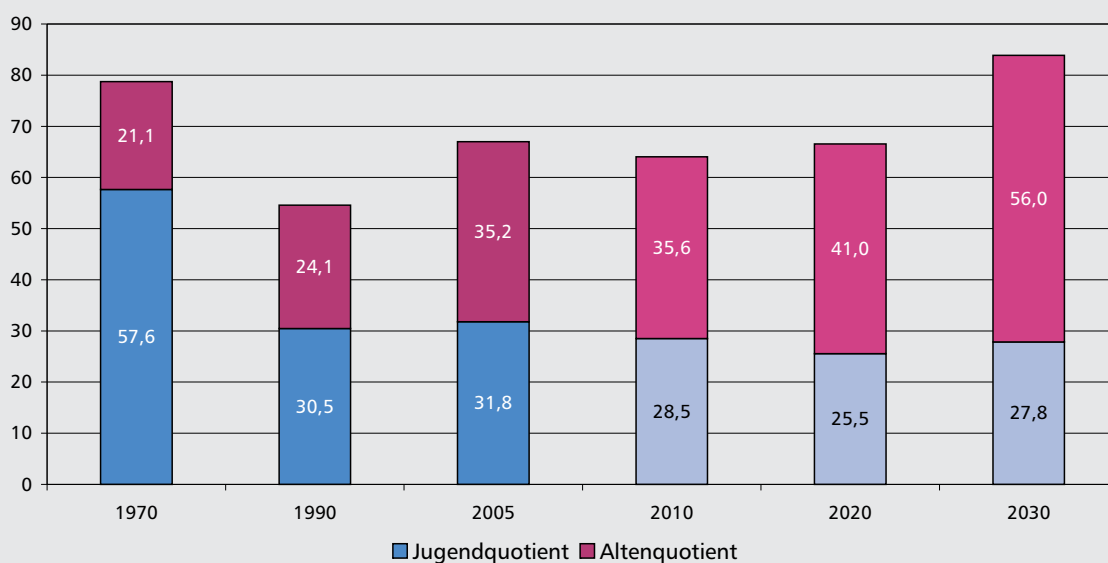
rein demografische Sichtweise wieder. Sie blenden andere Merkmale wie die Entwicklung der Produktivität, Veränderungen des Erwerbsverhaltens und des Arbeitsmarktes auf der einen Seite und Veränderung des Kinderbetreuungs-, Bildungs- und Pflegesystems auf der anderen Seite aus.

Der Jugendquotient - die Zahl der unter 20-Jährigen je 100 Personen im Erwerbsalter von 20 bis unter 65 Jahren – lag im Jahr 2006 bei 31. Er wird im Vergleich zu der erheblichen Abnahme in den 1970er Jahren nur noch geringfügig zurückgehen und im Jahr 2030 den Wert 28 erreichen.

Jugendquotient  
geht geringfügig zurück

Der Altenquotient – die Zahl der über 65-Jährigen je 100 Personen im Alter von 20 bis 65 Jahren – hat bereits seit den 1990er Jahren stark zugenommen. Er stieg von 24 im Jahre 1990 auf der-

### S 14 Entwicklung der Jugend- und Altenquotienten im Saarland<sup>1)</sup>



1) Jugendquotient: unter 20-Jährige je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren; Altenquotient: 65-Jährige und Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren

zeit 36. Mit dem Eintritt der starken Jahrgänge ins Rentenalter etwa ab 2020 wird dieser Quotient bis zum Jahr 2030 auf 56 nach oben schnellen.

Gesamt-  
quotient  
steigt an

Der Gesamtquotient – also die Gesamtbelastung der erwerbsfähigen Bevölkerung für die Versorgung der jungen und älteren Generation wird von 68 im Jahre 2006 auf 84 im Jahr 2030 ansteigen.

Die Darstellung der demografischen Quotienten veranschaulicht die großen Herausforderungen, die der Alterungsprozess für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in den nächsten Jahrzehnten mit sich bringen wird. Dennoch taugen

diese Zahlen nicht zur Dramatisierung der zukünftigen Entwicklung. Denn wie die Grafik 14 zeigt, gab es in den 1970er Jahren eine ähnliche Belastung der Bevölkerung im Erwerbsalter, damals allerdings verursacht durch das „Übergewicht“ der jüngeren Bevölkerung. Damals wurde auf diese Herausforderung z. B. mit einer massiven Bildungsexpansion geantwortet. Zukünftig sollte in einer ähnlichen Kraftanstrengung die Versorgung einer immer größer werdenden älteren Bevölkerung bewerkstelligt werden können. Entscheidend ist, dass diese Herausforderung angenommen wird und rechtzeitig die Weichen gestellt werden.

Die statistischen Daten und die Ergebnisse der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung zeigen, dass der demographische Wandel eine zumindest mittelfristig nicht umkehrbare Entwicklung ist, mit der sich Staat und Gesellschaft auseinander setzen müssen. Das Saarland ist besonders stark von dieser Entwicklung betroffen. Die vorliegenden Daten sollten die Akteure in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft unterstützen und ermuntern, die Ansätze zur politischen Gestaltung des demographischen Wandels in den verschiedensten Bereichen nachhaltig auszubauen.

## über uns ...

Die Bearbeitung der Daten für die Bevölkerungsvorausberechnung erfolgt im Sachgebiet "Bevölkerung, Erwerbstätigkeit" unter Leitung von Dagmar Ertl.

Lothar Tull leitet den Fachbereich "Bevölkerung und Bevölkerungsbewegung, Todesursachen, Gesundheitswesen, Ausländerstatistik". Zusammen mit Pia Erhardt und Bernhard Schumann ist er verantwortlich für die Erhebung, Erfassung und Auswertung der Daten in diesem Fachbereich.



(von links: B. Schuhmann, P. Erhardt, L. Tull)

Weitere Auskünfte erteilt:

Dagmar Ertl

Sachgebiet:

Bevölkerung, Erwerbstätigkeit

Tel.: (0681) 501-5944

Fax: (0681) 501-5911

E-Mail: [bevoelkerung.statistik@lzd.saarland.de](mailto:bevoelkerung.statistik@lzd.saarland.de)



# Fachbibliothek für Statistik

Die Bibliothek des Statistischen Amtes ist eine Fachbibliothek für Statistik im Saarland. Sie ist mehr als nur ein Archiv für die Veröffentlichungen des Statistischen Amtes. Sie beherbergt auch die Sammlung aller Quellen zur saarländischen Statistik und der Bibliotheksbestand umfasst ca. 80 000 Medieneinheiten, d.h. Bücher, CD-ROMs, Zeitschriftenbände und Dateien. Außerdem liegen fast 600 laufende Zeitschriften zur Einsicht bereit.

So finden Sie dort u.a.

- Amtliche Statistiken des Bundes und der Länder, darunter auch Statistiken der ehemaligen deutschen Länder und Statistiken aus Zeiten des Deutschen Reiches;
- Veröffentlichungen ausländischer Statistikämter, inter- und supranationaler Organisationen;
- Statistische Veröffentlichungen anderer Institutionen wie Ministerien, Bundesbehörden etc.;
- Lehrbücher und Methodenliteratur zur Statistik;
- Publikationen von Wirtschaftsforschungs- und anderen wissenschaftlichen Instituten;
- Hintergrundliteratur zu den verschiedensten statistikrelevanten Gebieten.

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 8.30 - 12.00 Uhr  
oder nach telefonischer Vereinbarung

---

## **Bibliothek im Statistischen Amt Saarland**

Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken, Telefon (0681) 501-5901/5903

Fax (0681) 501 5921, E-Mail: [bibliothek.statistik@lzd.saarland.de](mailto:bibliothek.statistik@lzd.saarland.de);

Internet: [www.statistik.saarland.de](http://www.statistik.saarland.de)

# Der Zensus 2011

Von Daniel Krämer

Die Europäische Union plant für das Jahr 2011 eine gemeinschaftsweite Volkszählung. Auch die Bundesrepublik Deutschland wird sich am Zensus, wie im internationalen Sprachgebrauch eine Volkszählung genannt wird, im Jahr 2011 beteiligen. Darauf hatten sich die Regierungsparteien bereits in ihrem Koalitionsvertrag vom 11. November 2005 geeinigt. Am 29. August 2006 wurde dann von der Bundesregierung beschlossen, den Zensus 2011 in Deutschland als registergestütztes Verfahren durchzuführen. Bei einem registergestützten Zensus wird nicht wie bisher jeder Haushalt befragt, sondern es werden vor allem Verwaltungsregister zur Datengewinnung genutzt.

Der vorliegende Beitrag wird einen Einblick in die Notwendigkeit einer Zensusrunde vermitteln, den Methodenwechsel hin zum registergestützten Zensus erläutern und eine Einführung in den geplanten Verfahrensablauf geben. Darüber hinaus wird auf den Datenschutz eingegangen und es werden die unterschiedlichen Erhebungsmethoden im europäischen Ausland verglichen.

## Einführung

Die erste deutschlandweite Volkszählung fand 1871 statt, seitdem wurden insgesamt 19 Zensen durchgeführt. Die letzten Erhebungen zur Bevölkerungszahl fanden in Deutschland zuletzt im früheren Bundesgebiet im Jahre 1987 und in der ehemaligen DDR im Jahre 1981 statt. Seitdem haben historische Veränderungen, wie zum Beispiel die Wiedervereinigung, stattgefunden. Die Wiedervereinigung löste eine große Ost-West-Wanderung aus, die inzwischen in den neuen Bundesländern zu einem Bevölkerungsverlust von über einer Million Menschen geführt hat. Auch durch Zu- und Abwanderung ha-

ben große Bevölkerungsveränderungen stattgefunden.

Aufbauend auf den Zahlen der letzten Volkszählung wird die aktuelle Bevölkerungszahl mit Hilfe der Daten über Zu- und Fortzüge sowie der Meldungen über Geburten und Sterbefälle ermittelt. Im Laufe der Jahre führen diese Fortschreibungen systembedingt zu zunehmenden Unsicherheiten über die aktuelle Bevölkerungszahl. Der Zensustest 2001/2002 und aktuelle Auswertungen des Ausländerzentralregisters haben gezeigt, dass die Bevölkerungszahlen durch eine neue Zählung korrigiert werden müssen:

- Die Fortschreibung der Bevölkerung dürfte um etwa 1,3 Millionen Personen überhöht sein.
- Die Zahl der tatsächlich hier lebenden Ausländerinnen und Ausländer dürfte um mindestens 500 000 Personen geringer sein als nach der Fortschreibung angenommen wird.

Im Rahmen des Zensus wird neben der Ermittlung der Bevölkerungszahl eine postalische Gebäude- und Wohnungszählung bei den etwa 17,5 Millionen Eigentümern durchgeführt. Denn in Deutschland gibt es kein umfassendes, flächendeckendes Verwaltungsregister, aus denen der Gebäude- und Wohnungsbestand und seine Nutzung festgestellt werden könnten. Die momentan noch verwendeten Daten basieren auf veralteten, fortgeschriebenen Ergebnissen der letzten Volkszählung von 1987. Damals zeigte sich, dass die fortgeschriebenen Wohnungszahlen auf Bundesebene um eine Million zu hoch waren. Dieses Beispiel verdeutlicht, wie wichtig es ist, eine Gebäude- und Wohnungszählung in regelmäßigen Abständen zu veranlassen.

Auch die Vereinten Nationen empfehlen allen Staaten, zu Beginn jedes Jahrzehnts eine Volkszählung durchzuführen, um zuverlässige und aktuelle demografische Informationen über die Bevölkerung zu gewinnen. Für die Durchführung der nächsten europaweiten Zensusrunde 2011 sieht die Europäische Union eine Zensusverordnung vor, die alle Mitgliedstaaten zur Durchführung einer Volks-, Gebäude- und Wohnungszählung verpflichtet.

### **Ziele und Nutzen des Zensus 2011**

Das herausragende Ziel eines jeden Zensus ist die Feststellung amtlicher Einwohnerzahlen. Die Einwohnerzahlen bilden eine wesentliche Entscheidungsgrundlage bei politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Planungen bei Bund, Ländern, Gemeinden und auch auf Ebene der Europäischen Union. Außerdem sind Volkszählungen das Fundament, auf dem viele Bereiche der amtlichen Statistik aufbauen, da sie Basisdaten zur Struktur der Bevölkerung, der Erwerbstätigkeit und der Wohnsituation bereitstellen.

Zur Verdeutlichung des Nutzens und der absoluten Notwendigkeit von validen Zensuszahlen sind nachfolgend einige praxisrelevante Beispiele aufgeführt:

- Die amtliche Einwohnerzahl ist sowohl die maßgebliche Bemessungsgrundlage für den Finanzausgleich zwischen dem Bund, den Ländern und deren Kommunen als auch wichtiges Kriterium für die Einteilung der Bundestagswahlkreise und für die Berechnung der Anzahl der Stimmen der Länder im Bundesrat.
- Auch die Europäische Union benötigt für ihre Regional- und Sozialplanung belastbare Basisdaten über die Bevölkerung der Mitgliedsstaaten. Unter anderem werden mit Hilfe dieser Zahlen strukturschwache Gebiete ermittelt, die dann mit Mitteln aus dem Strukturfonds der Europäischen Union gefördert werden.



- Verlässliche Bevölkerungsdaten sind auch auf lokaler Ebene bei Zukunftsentscheidungen unverzichtbar, um beispielsweise abschätzen zu können, ob und wie viele Kindergärten, Schulen oder Krankenhäuser benötigt werden.

### **Methodenwechsel beim Zensus 2011**

In der Vergangenheit wurden Volkszählungen in Deutschland als primärstatistische Vollerhebungen durchgeführt. Dazu wurden die erforderlichen Daten persönlich oder schriftlich direkt bei der gesamten Bevölkerung abgefragt. Bei der kommenden Volkszählungsrunde wird ein Methodenwechsel hin zu einem registergestützten Zensus erfolgen, das heißt es werden zunächst Verwaltungsdaten aus den vorhandenen Registern aus dem Datenbestand genutzt. Lediglich ergänzend sollen Bürger befragt werden. Die ergänzenden Befragungen erfolgen nur um die Datenqualität der Register zu prüfen und um zusätzliche Daten zu gewinnen, die in den Registern nicht enthalten sind. Der große Vorteil dieses neuen Verfahrens besteht in den deutlich niedrigeren Kosten gegenüber einer traditionellen Zählung. Eine klassische Volkszählung würde ungefähr 1,4 Milliarden Euro verschlingen. Die Kosten für eine registergestützte Zählung addieren sich dagegen nur auf schätzungsweise 500 Millionen Euro. Das neu entwickelte Zensusmodell wurde in den Jahren 2001 bis 2003 erfolgreich getestet und wird zu zuverlässigen Ergebnissen führen. Die erhebliche Kostenreduktion, verbunden mit einer deutlich geringe-

ren Belastung der Bürger, spricht eindeutig für den beschlossenen Methodenwechsel.

### **Verfahrensschritte des Zensus 2011**

Beim registergestützten Zensus werden fünf Datenquellen kombiniert, um die zensustypischen Grunddaten ermitteln zu können:

Die bevölkerungsstatistischen Basisdaten (Wohnort, Alter, Geschlecht, Familienstand, Staatsangehörigkeit, Geburtsort/Geburtsland) werden über Auswertungen der Melderegister gewonnen. Erwerbsstatistische Daten werden aus den Registern der Bundesagentur für Arbeit (für sozialversicherungspflichtig Beschäftigte), aus Dateien zum Personalbestand der öffentlichen Verwaltung (für Beamte, Richter und Soldaten) sowie aus ergänzenden Stichproben (z.B. für Selbstständige und mithelfende Angehörige) ermittelt. Gebäude- und Wohnungsdaten müssen durch eine postalische Befragung der rund 17,5 Millionen Gebäude- und Wohnungseigentümer erfasst werden, da es in diesem Bereich keine aussagekräftigen Registerdaten gibt.

Höchstens 10 Prozent der Bevölkerung wird zusätzlich in ergänzende Stichprobenerhebungen einbezogen.

Mit den Erkenntnissen aus diesen Stichprobenerhebungen können unter anderem Über- und Untererfassungen bei den Melderegisterdaten festgestellt und statistisch bereinigt werden. Außerdem können mit Hilfe der Stichprobenerhe-

bung weitere Erhebungsmerkmale gewonnen werden, die zwar als Pflichtmerkmale festgelegt wurden, aber nicht aus Registern zur Verfügung stehen. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um Informationen im Bereich Bildung oder Erwerbstätigkeit. In Sondergebäuden wie zum Beispiel Wohnheimen, Anstalten und ähnlichen Einrichtungen werden neben Auswertungen von Melderegistern in einigen Fällen auch zusätzliche Befragungen durchgeführt, um eventuell ungenaue Registerdaten statistisch zu bereinigen und damit eine vollständige Erfassung zu sichern.

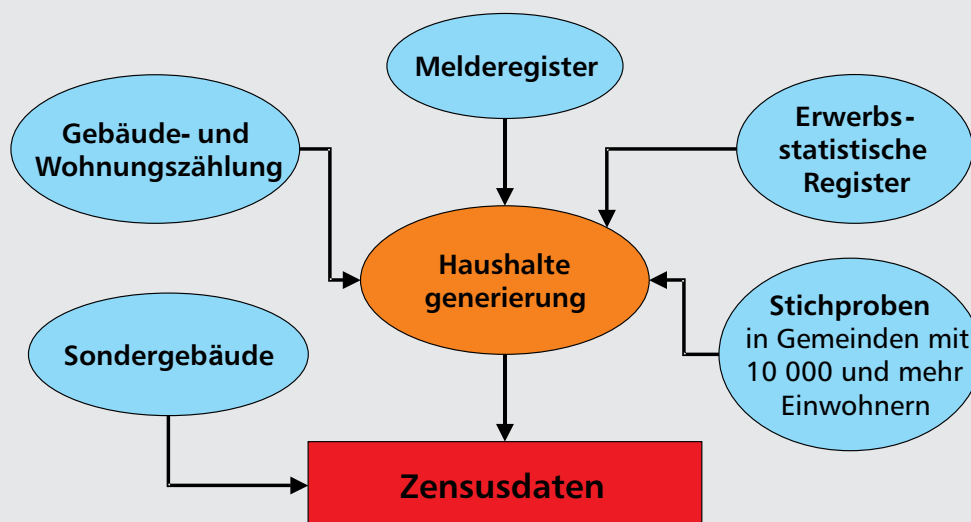
Die Haushaltegenerierung ist ein neu entwickeltes Verfahren, bei dem anhand statistisch auswertbarer Merkmale aus dem Melderegister und der Gebäude- und Wohnungszählung Haushaltszusammenhänge erkannt werden.

## Datenschutz beim Zensus 2011

Die Gewinnung von Strukturdaten der Bevölkerung wird als das Ziel des Zensus 2011 angesehen. Es besteht weder Interesse an individuellen Daten der Bürgerinnen und Bürger, noch werden irgendwelche Einzeldaten an andere Behörden (z.B. Polizei oder Finanzamt) weitergegeben.

Der Name und die Adressen werden ausschließlich zur Registerzusammenführung und zur statistischen Fehlerbereinigung verwendet. Diese Hilfsmerkmale werden danach sofort gelöscht, so dass nur noch Strukturdaten zur Gesamtbevölkerung vorliegen. Weiterhin ist anzumerken, dass die Weiterverarbeitung der ermittelten Daten nur in abgeschotteten Bereichen erfolgen wird, die natürlich auch gegen elektro-

### S 1 Aufbau des Zensus 2010/2011 in Deutschland



nische Angriffe abgesichert sein werden.

Es kann festgehalten werden, dass der Datenschutz und die statistische Geheimhaltung beim Zensus 2011 gewahrt sind und keine Rückschlüsse auf einzelne Personen gezogen werden können.

### Vergleich mit dem europäischen Ausland

Mit dem Wechsel hin zu einem registergestützten Zensus mit zusätzlichen primärstatistischen Erhebungen in Deutschland bietet es sich an, einen Blick über den eigenen Tellerrand zu werfen und die Erhebungspraxis in anderen europäischen Ländern darzustellen. Die Daten zu Bevölkerung und deren Arbeits- und Wohnverhältnisse werden in den einzelnen Ländern auf unterschiedliche Weise erhoben. Es lassen sich grob vier unterschiedliche Erhebungstypen erkennen.

- **Registergestützter Zensus**

In den nordischen Ländern werden seit den 80er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts die Zensen komplett registergestützt durchgeführt, und diese Erhebungssystematik hat sich als zuverlässig erwiesen. Schon in den 60er-Jahren wurde dort ein zentrales Personenregister geschaffen und eine Identifikationsnummer für jeden einzelnen Bürger eingeführt. In Kombination mit dem 20 Jahre später eingeführten Gebäude- und Wohnungsregister und den registergestützten Arbeitsmarktstatistiken kann man zu einem bestimmten

Stichtag alle benötigten Strukturdaten durch Verwaltungsregister generieren.

- **Traditioneller Zensus**

Die Mehrzahl der europäischen Länder führt bis heute konventionelle Volkszählungen durch. Zu diesen Ländern gehören das Vereinigte Königreich, Irland, Italien, Portugal und fast alle Länder Ost- und Südosteuropas. Aus dieser Auflistung folgt aber keineswegs, dass die Ausgestaltung des Erhebungsprozesses überall identisch ist. Neben persönlichen Interviews und Selbstausfüllerbögen werden auch Internet- und Telefonbefragungen sowie diverse Mischformen zur Datenakquise eingesetzt.

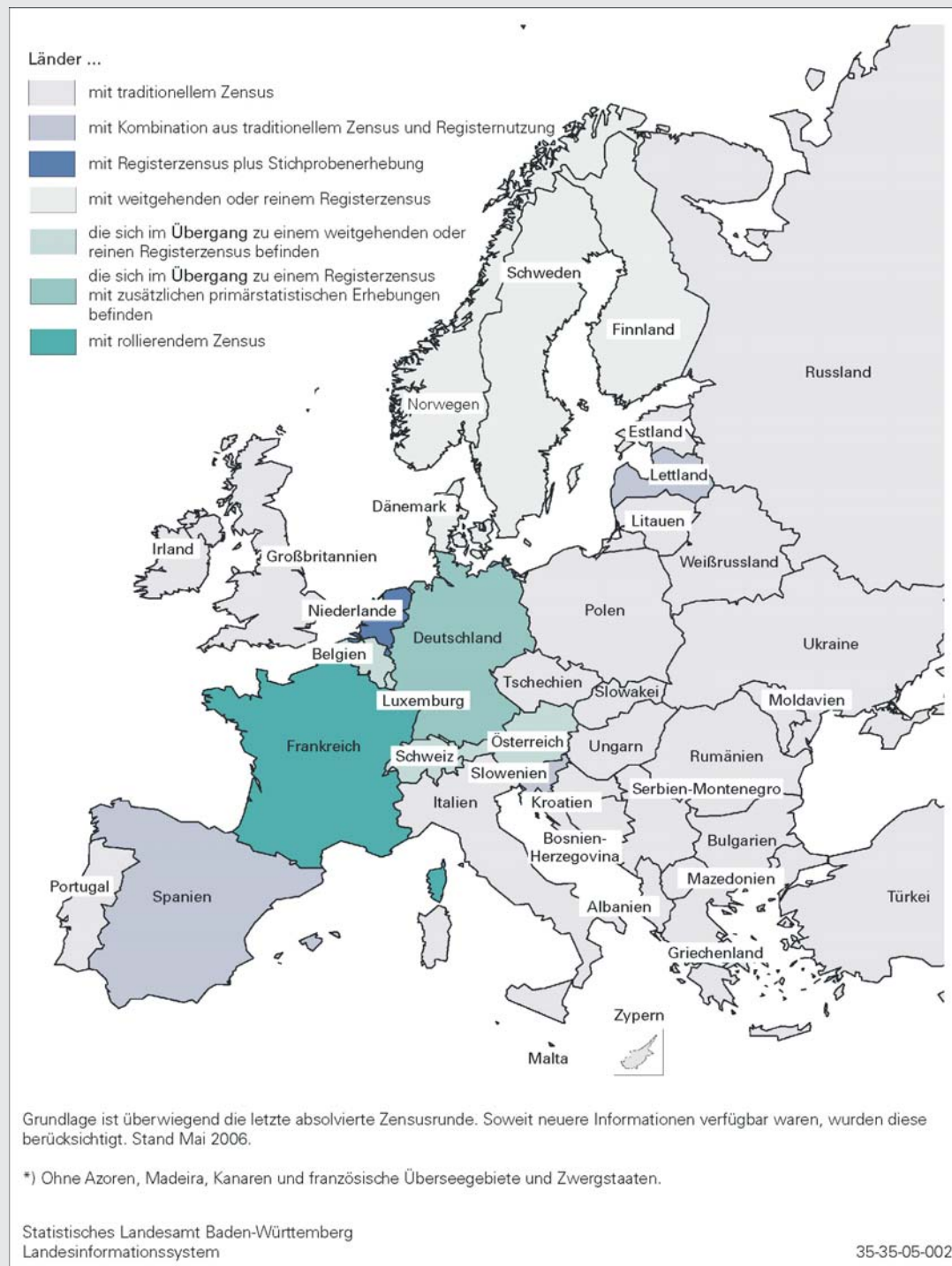
- **Mischformen**

Einige europäische Länder (beispielsweise Spanien, Belgien, Österreich) bevorzugten 2001 bei der letzten Volkszählungsrunde Mischformen aus traditionellem Zensus und Registerauswertung. In den Niederlanden kombiniert man Registerauswertungen mit zusätzlichen Stichprobenerhebungen.

- **Rollierender Zensus**

Unsere Nachbarn aus Frankreich sind momentan dabei, ein für Europa neues Verfahren einzuführen. Bei dem rollierenden Zensus werden innerhalb eines Erhebungszyklus von fünf Jahren jedes Jahr nur Daten von einem Teil der Bevölkerung erhoben. Daten aus Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern werden mit zusätzlichen Stichprobenerhebungen (aus größeren Gemeinden) kombi-

## S 2 Zensusmodelle in Europa\*)



niert und hochgerechnet, um zu den aktuellen Bevölkerungszahlen zu gelangen. Im Jahr 2008 soll erstmals die Bevölkerungszahl (Stand 2006) nach dem neuen Verfahren veröffentlicht werden.

### Fazit und Ausblick

Nur durch den ersten gesamtdeutschen Zensus seit 1945 lässt sich eine Neujustierung der statistischen Datenbasis erreichen, die für zukunftsweisende politische und wirtschaftliche Entscheidungen unerlässlich erscheint. Dies ist insbesondere für die detaillierte Schätzung des Ausmaßes des demografischen Wandels unbedingt erforderlich. Schon

im Frühjahr 2008 werden die ersten Melderegisterdaten von den Gemeinden angefordert, um zur Vorbereitung des Zensus 2011 rechtzeitig ein Anschriften- und Gebäuderegister erstellen zu können. In den zukünftigen Quartalsheften des saarländischen Statistischen Amtes wird über aktuelle Entwicklungen und Arbeitsprozesse im Bereich des Zensus 2011 informiert werden.

Weitere Auskünfte erteilt:

Herr Daniel Krämer

Projektleiter Zensus 2011

Tel. +49 (0) 0681 501 - 2951

---

# Veröffentlichungen des Statistischen Amtes Saarland

## I. ZUSAMMENFASSENDE SCHRIFTEN

**Statistisches Jahrbuch für das Saarland 2007** (erschieden im November 2007, EUR 20,00). Das Statistische Jahrbuch bietet aktuelle Informationen aus allen wichtigen Bereichen des sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens. Die Darstellung in Tabellenform, die vielfach mehrjährige Vergleiche erlaubt, wird durch textliche Erläuterungen sowie durch übersichtliche Schaubilder und Grafiken ergänzt.

**Saarländische Gemeindezahlen 2007** (erschieden im Oktober 2007, EUR 8,00). In diesem jährlich erscheinenden Heft werden Informationen aus den verschiedensten Bereichen der amtlichen Statistik auf Gemeinde- und Kreisebene veröffentlicht.

**SAARLAND HEUTE 2007 - Statistische Kurzinformationen** (erschieden im April 2007, erscheint jährlich, kostenlos)

**Statistisches Jahrbuch "Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz - Wallonie" 2004** (erschieden im Dezember 2004, EUR 10,00) und **Broschüre "Statistische Kurzinformationen Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz - Wallonie" 2006** (erschieden im Februar 2006, kostenlos). Erscheinen unregelmäßig im Wechsel. Das Jahrbuch zeigt ein Panorama der grenzüberschreitenden europäischen Region in Wort, Zahl und Bild über die demografische, wirtschaftliche und soziale Lage. Bei dem zweisprachigen Werk (deutsch und französisch) handelt es sich um eine Gemeinschaftsveröffentlichung der beteiligten Statistischen Ämter. Die Broschüre enthält die wichtigsten Daten des Jahrbuchs in aktueller Darstellung.

**Statistik Journal, Statistisches Quartalsheft Saarland** (Einzelheft EUR 3,00, Jahresabonnement EUR 12,00). Das Statistik Journal informiert über aktuelle Ergebnisse aus vielen Bereichen der amtlichen Statistik. Neben Textbeiträgen geben Grafiken umfassende Einblicke in das wirtschaftliche und soziale Geschehen im Saarland.

## II. FACHSTATISTISCHE SCHRIFTEN

**Handbuch Öffentliche Finanzen 2003** (erschieden im Januar 2005, EUR 10,00). Das Handbuch stellt Grunddaten über die aktuelle Finanzsituation im öffentlichen Bereich zur Verfügung. Angegeben sind sowohl einfache Bestandszahlen als auch funktional gegliederte Ergebnisse für die Gemeinden und das Land.

**Statistische Berichte** (erscheinen monatlich, viertel-, halb oder ganzjährig zu einem Preis ab EUR 3,00 p.St.). In den Statistischen Berichten werden zur schnellen Unterrichtung von Verwaltung und anderen Interessenten die neuesten Ergebnisse der laufenden Statistiken wie auch die ersten Resultate von Sondererhebungen veröffentlicht. Ihre sachliche Gliederung ist sehr differenziert und in der Regel bundeseinheitlich festgelegt.

**Fachstatistische Faltblätter "Statistische Kurzinformationen"** (erscheinen i.d.R. jährlich und sind kostenlos). Zurzeit liegen vor:

Hochschulen im Saarland 2006/2007 (erschieden im Mai 2007)

Landwirtschaft im Saarland - Ausgabe 2007 (erschieden im Mai 2007)

## III. REIHEN

**Einzelschriften zur Statistik des Saarlandes.** In dieser Reihe, die bis heute mehr als 100 Bände umfasst, werden aus dem gesamten Spektrum der amtlichen Statistik schwerpunktmäßig Einzelthemen behandelt. Insbesondere werden hier Ergebnisse von Erhebungen dargestellt, die nur in mehrjährigen Abständen stattfinden, so etwa die Volks-, Berufs- und Arbeitsstättenzählung, Handels- und Gaststättenzählung, Handwerkszählung, Wahlen etc.

**Saarland in Zahlen (Sonderhefte).** In dieser Reihe werden sachlich und teils auch regional tief gegliederte Ergebnisse mit fachlichen Schwerpunkten, insbesondere in den Bereichen Produzierendes Gewerbe, Bildung und Agrarberichterstattung, veröffentlicht. Aktuell erschienene Sonderhefte:

Agrarstrukturhebung 2005 - Strukturdaten der Landwirtschaft (erschieden im Dezember 2006, EUR 10,00)

Produzierendes Gewerbe 2006 (erschieden im April 2007, EUR 10,00)

Allgemeinbildende Schulen 2006/2007 (erschieden im April 2007, EUR 10,00)

**Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder.** Im Rahmen dieser Reihe werden gemeinsame Veröffentlichungen mit bundesdeutschen Zahlen konzipiert, z. B. der Museumsbericht 2004, das Gemeindeverzeichnis 2005 und die Kreiszahlen 2006 sowie mehrere Statistik Datenbanken. Mehrmals jährlich erscheinen auch die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder, mit Ergebnissen über Entstehung, Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts nach Ländern sowie Bruttowertschöpfung und verfügbares Einkommen der kreisfreien Städte und Landkreise.

## IV. VERZEICHNISSE

Das Statistische Amt bietet verschiedene Verzeichnisse an: Gemeindeverzeichnis, Schulverzeichnis, Verzeichnis der Kindertageseinrichtungen, Krankenhausverzeichnis, Straßenverzeichnis, Märkte im Saarland usw. Sie werden i.d.R. jährlich aktualisiert herausgegeben und sind teils auch in elektronischer Form lieferbar. Die Kosten richten sich jeweils nach dem Umfang.

---

### STATISTISCHES AMT SAARLAND - Presse- und Informationsdienst

Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken, ( 0681/501-5925/-5974, Telefax 0681/501-5921,

E-Mail: statistik@lzd.saarland.de, Internet: <http://www.statistik.saarland.de>

## Wirtschaftswachstum seit 1970 verlangsamt

Von Karl Schneider

Bei der letzten großen Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) im Jahr 2005 hat der Arbeitskreis „VGR der Länder“ auch die Ergebnisse der Bundesländer ab 1991 neu berechnet. Nachdem das Statistische Bundesamt die Daten zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) im früheren Bundesgebiet noch für weitere Jahrzehnte zurückgerechnet hat, liegen nun auch die Ergebnisse für die alten Bundesländer für den Zeitraum von 1970 bis 1990 vor. Damit steht eine methodisch konsistente Zeitreihe für die konjunkturelle Entwicklung in den Ländern des früheren Bundesgebietes ab 1970 zur Verfügung.

### **Bruttoinlandsprodukt des Saarlandes seit 1970 verfünffacht**

Das BIP als umfassender Ausdruck für die gesamtwirtschaftliche Leistung einer Region hat sich in den letzten dreieinhalb Jahrzehnten im Saarland mehr als verfünffacht. Ausgehend von knapp 5,4 Milliarden Euro im Jahr 1970 ist es bis zum Jahr 2006 in jeweiligen Preisen auf 28 Milliarden Euro angestiegen. Damit war das Saarland in all den Jahren nicht nur bevölkerungsmäßig, sondern auch von seiner Wirtschaftsleistung her der kleinste westliche Flächenstaat. Wirtschaftsdynamisch betrachtet, d.h. in der nominalen Entwicklung seit 1970, rangiert es jedoch keineswegs an letzter Stelle, sondern vor dem Nachbarn Rheinland-Pfalz und den Ländern Bremen und Nordrhein-Westfalen, deren BIP nicht so stark gewachsen ist. An der Spitze die-

ser Rangliste steht Bayern, dessen Wirtschaftsleistung im Jahr 2006 siebenmal so hoch war wie 1970.

Seit den siebziger Jahren erbrachte die saarländische Wirtschaft einen Anteil von regelmäßig 1,5 Prozent am nominalen BIP der Bundesrepublik Deutschland. Nach der Wiedervereinigung verringerte sich diese Quote zunächst auf 1,3 Prozent, und im Zuge des Aufholprozesses in den neuen Bundesländern hat sie sich inzwischen bei 1,2 Prozent eingependelt.

### **Wachstumstempo von Jahrzehnt zu Jahrzehnt schwächer**

Die Dynamik der Wirtschaftsentwicklung hat seit 1970 merklich an Schwung verloren. Dies zeigt sich an den Veränderungsraten des preisbereinigten BIP, deren Höhe das so ge-



**T 1 Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen 1970 bis 2006**

Jahr	Baden-Württemberg	Bayern	Berlin <sup>1)</sup>	Bremen	Hamburg	Hessen	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Saarland	Schleswig-Holstein	Deutschland <sup>1)</sup>
<b>in Milliarden Euro</b>												
1970	56,0	58,4	13,6	5,1	16,0	31,6	35,6	106,4	19,7	5,4	12,8	360,6
1971	62,2	65,4	14,8	5,5	17,7	35,3	39,6	117,3	22,0	6,1	14,4	400,2
1972	69,1	71,8	15,9	6,0	18,8	38,9	43,0	126,3	24,1	6,6	15,9	436,4
1973	77,1	79,3	17,7	6,8	20,9	43,3	48,3	141,2	26,5	7,3	17,7	486,0
1974	82,6	85,0	19,2	7,3	22,8	46,8	51,8	154,0	28,9	8,0	19,5	526,0
1975	86,1	90,9	20,5	7,8	23,6	49,3	54,7	158,9	29,8	8,5	21,0	551,0
1976	93,7	99,4	21,8	8,4	25,1	54,0	60,2	170,8	32,3	9,2	22,5	597,4
1977	100,5	107,1	23,3	9,0	26,6	57,8	64,1	180,0	34,6	9,5	24,1	636,5
1978	107,1	115,9	24,1	9,4	28,1	62,4	68,6	191,3	36,6	10,1	25,3	678,9
1979	116,2	126,9	26,0	10,2	30,8	67,9	73,9	207,7	39,8	11,1	27,0	737,4
1980	124,6	135,8	28,1	11,2	32,3	73,0	79,2	221,1	42,5	12,0	28,8	788,5
1981	131,3	143,5	29,3	11,8	33,9	75,1	82,7	230,9	45,0	12,9	29,4	825,8
1982	136,9	151,4	30,6	12,0	34,5	79,0	86,0	238,4	47,5	13,4	30,6	860,2
1983	143,6	159,7	32,1	12,1	36,1	83,5	89,4	246,4	49,4	13,9	32,0	898,3
1984	150,3	169,1	33,9	12,6	38,5	88,2	94,4	254,9	51,8	14,5	33,8	942,0
1985	158,4	176,4	35,7	12,7	40,0	92,7	97,9	266,8	53,5	15,1	35,1	984,4
1986	168,5	187,0	37,2	13,1	41,2	97,9	102,2	280,1	56,6	15,8	37,4	1 037,1
1987	174,2	194,4	38,6	13,7	41,3	101,9	104,3	284,7	57,6	16,1	38,4	1 065,1
1988	184,8	204,9	40,5	14,4	42,9	108,6	110,0	299,2	60,7	16,8	40,5	1 123,3
1989	198,5	219,4	43,2	15,3	46,2	117,0	117,6	318,9	64,0	17,9	42,8	1 200,7
1990	216,4	239,4	47,4	16,9	51,2	129,0	127,5	343,8	68,6	19,3	47,1	1 306,7
1991	231,9	261,9	51,8	18,3	56,2	141,5	140,3	369,1	73,1	20,7	50,9	1 415,8
1991	231,9	261,9	63,4	18,3	56,2	141,5	140,3	369,1	73,1	20,7	50,9	1 534,6
1992	244,5	279,6	69,7	19,0	58,7	150,3	149,0	388,2	76,3	21,5	53,7	1 646,6
1993	241,9	283,8	74,8	19,1	60,9	152,7	152,2	390,5	76,5	21,2	55,0	1 694,4
1994	251,8	296,0	77,4	19,8	63,1	157,8	159,1	403,5	79,8	22,3	57,0	1 780,8
1995	261,1	305,1	79,9	20,3	64,8	162,7	161,6	418,4	83,0	23,3	59,2	1 848,5
1996	266,4	311,3	78,7	20,3	66,2	166,9	162,8	419,9	83,4	22,8	60,3	1 876,2
1997	271,9	319,2	77,7	21,0	68,3	169,6	165,9	429,8	85,3	23,3	61,5	1 915,6
1998	280,5	332,7	77,6	21,3	70,0	172,4	171,9	441,1	86,7	23,7	62,3	1 965,4
1999	289,4	344,2	77,9	21,4	70,6	179,6	174,9	446,0	89,1	24,0	63,3	2 012,0
2000	297,4	359,4	78,4	22,1	72,6	183,1	180,1	454,2	91,0	24,7	64,9	2 062,5
2001	309,5	369,5	78,7	22,7	76,4	189,5	181,9	461,9	91,1	25,2	66,5	2 113,2
2002	312,0	379,0	78,7	23,3	77,6	191,1	181,7	468,6	93,4	25,2	65,6	2 143,2
2003	314,4	381,6	78,0	23,7	78,7	194,5	183,5	470,8	93,6	25,4	66,5	2 161,5
2004	318,3	393,2	78,3	24,1	80,8	198,4	186,5	479,4	96,5	26,4	67,8	2 207,2
2005	325,9	398,5	78,9	24,6	82,9	200,6	191,3	487,1	97,8	27,4	68,5	2 241,0
2006	337,1	409,5	80,6	25,3	86,2	204,3	197,1	501,7	100,7	28,0	69,9	2 307,2

1) Von 1970 bis zur ersten Zeile 1991 beziehen sich alle Angaben auf das frühere Bundesgebiet in der Gliederung nach den alten Bundesländern und Berlin-West, ab der zweiten Zeile 1991 auf Deutschland und Berlin-Gesamt.

Berechnungsstand: März 2007.



nannte reale Wirtschaftswachstum bezeichnet. So schwächten sich die Zehnjahresdurchschnitte im Saarland von + 3,0 Prozent in den siebziger Jahren auf + 2,0 Prozent in den achtziger Jahren und + 1,4 Prozent in den neunziger Jahren ab. Im früheren Bundesgebiet war der Rückgang der durchschnittlichen Wachstumsraten von + 2,9 Prozent auf + 2,3 Prozent und + 2,1 Prozent nicht so stark ausgeprägt. Dabei sind die Zehnjahresdurchschnitte von den bundesweiten Konjunkturzyklen überlagert. Die erste Ölpreiskrise führte 1974/75 zur Rezession. Der anschließende Aufschwung wurde 1981/82 durch die zweite Ölpreiskrise gestoppt. Die nächste Rezession trat 1992/93 nach dem Wiedervereinigungsboom ein. Eine weitere Aufschwungphase endete 2001/02 nach dem Höhenflug der Innovations- und Kommunikationsbranche.

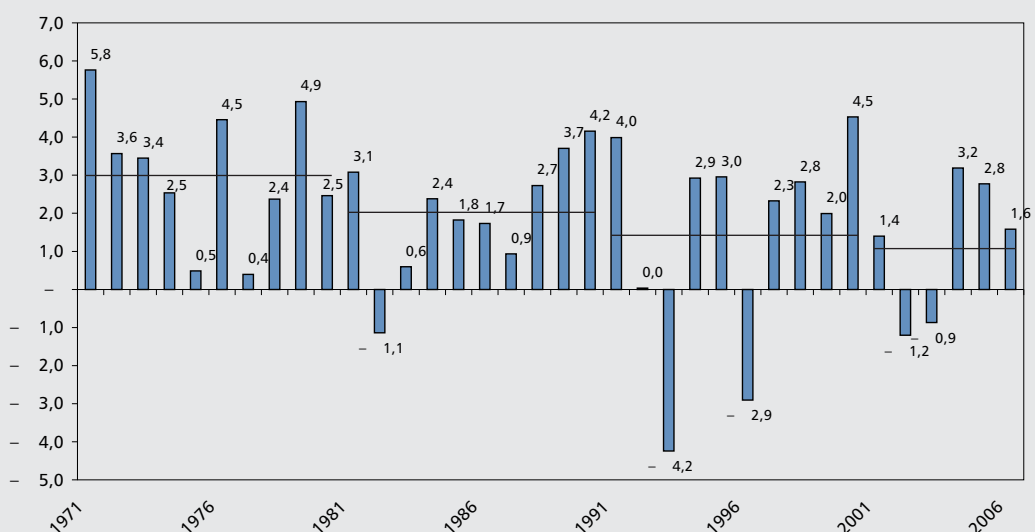
Die höchste Steigerungsrate des saarländischen BIP wurde 1971, gleich am Anfang der Betrachtungsperiode, mit plus 5,8 Prozent gemessen. Der stärkste Rückgang trat 1993 mit minus 4,2 Prozent ein. Seit dem Beginn des neuen Jahrtausends wächst das preisbereinigte BIP im Saarland wie auch deutschlandweit nur noch mit einer durchschnittlichen Zunahme von rund einem Prozent pro Jahr. Dabei ist allerdings nicht zu verkennen, dass in den vergangenen zehn Jahren seit 1997 die Wirtschaft im Saarland mit durchschnittlich 1,8 Prozent stärker gewachsen ist als in Deutschland mit 1,5 Prozent.

### Ausgeprägter Strukturwandel

Gerade im Saarland offenbart sich der Wandel der Wirtschaftsstruktur im Laufe der letzten Jahrzehnte ganz markant

#### S 1 Wirtschaftswachstum im Saarland 1971 bis 2006

Veränderung des preisbereinigten, verketteten Bruttoinlandsprodukts gegenüber dem Vorjahr in Prozent

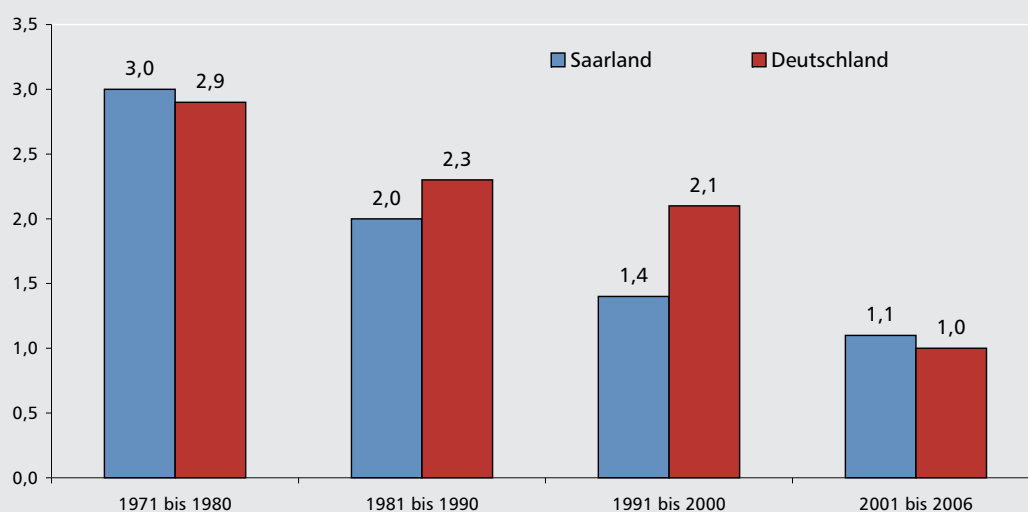


anhand der langfristigen VGR-Zahlen. Bei der Rückrechnung wurden die jährlichen BIP-Ergebnisse nach den Anteilen der traditionellen Wirtschaftsbereiche Land- und Forstwirtschaft (einschl. Fischerei), Produzierendes Gewerbe sowie Dienstleistungsbereiche aufgeschlüsselt. Das entspricht der bekannten Lehrbucheinteilung in primären, sekundären und tertiären Sektor. Zu Beginn der siebziger Jahre, als das Saarland noch stark industriegeprägt war, stammten 48,1 Prozent der gesamten Bruttowertschöpfung (BWS) im Lande aus dem Produzierenden Gewerbe, wobei Kohle und Stahl eindeutig dominierten. Der tertiäre Sektor, also die Dienstleistungen im weitesten Sinne, erbrachten mit 50,2 Prozent bereits über die Hälfte des Wirtschaftsvolumens. Land- und Forstwirtschaft wa-

ren mit einem BWS-Anteil von 1,7 Prozent, gesamtwirtschaftlich betrachtet, damals schon vernachlässigbar gering. Infolge des Niedergangs der Montanindustrie sank der Beitrag des Produzierenden Gewerbes kontinuierlich ab und fiel im Jahr 1999 auf seinen bisherigen Tiefststand von 30,9 Prozent. Der 1970 einsetzende Aufschwung der Automobilindustrie und ihres Zulieferumfeldes konnte diesen stetigen Rückgang nicht bremsen, allenfalls abmildern. Denn gleichzeitig wuchsen auf der anderen Seite die modernen Dienstleistungsbranchen auch im Saarland immer stärker heran, so dass ebenfalls 1999 der tertiäre Sektor mit einem BWS-Anteil von 68,7 Prozent seinen bisherigen Höhepunkt erreichte. In jüngster Zeit haben sich diese Verhältnisse jedoch wieder etwas verschoben: Während

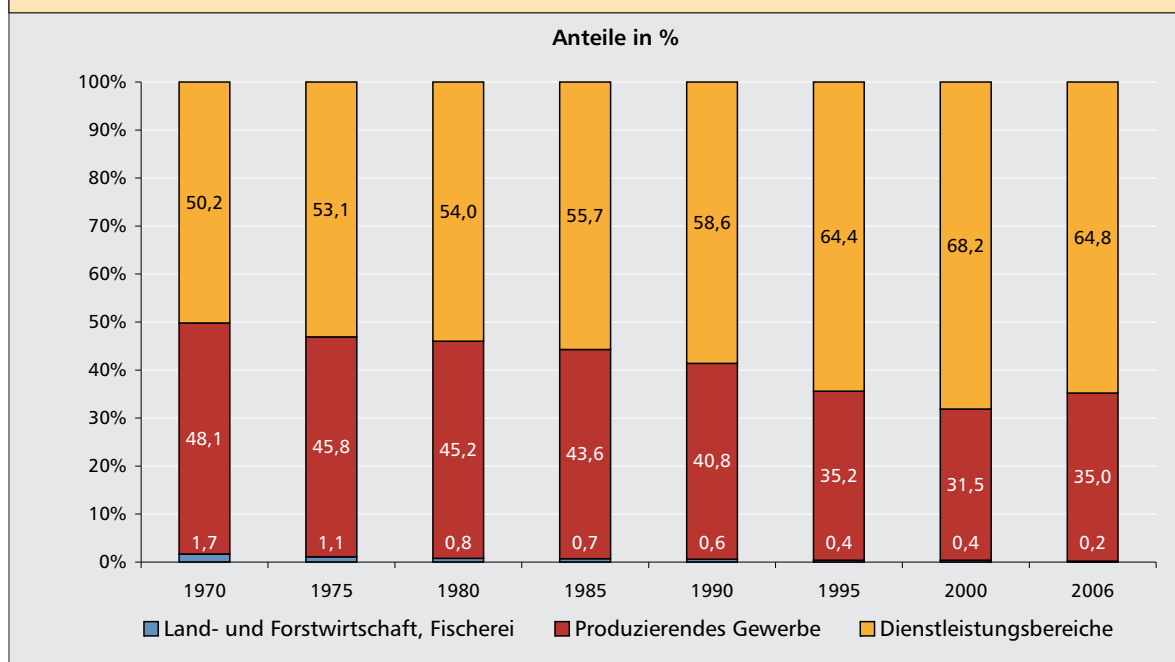
### S 2 Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt im Saarland und Deutschland<sup>1)</sup> 1971 bis 2006

Durchschnittliche jährliche Veränderung in %



1) 1971 bis 1991 alte Bundesländer und Berlin-West; 1992 bis 2006 Deutschland und Berlin-Gesamt.

### S 3 Bruttowertschöpfung im Saarland 1970 bis 2006 nach Wirtschaftsbereichen



die neu geschaffenen Märkte der modernen Dienstleistungsökonomie gelegentlich an gewisse Wachstumsgrenzen stoßen, so dass die expansiven Kräfte früherer Jahre inzwischen spürbar an Schwung verloren haben, so hat sich andererseits die robuste Automobilkonjunktur seit langem als Garant für stetiges Wachstum erwiesen. Durch den weltweiten Stahlboom schwimmt außerdem die saarländische Metallindustrie seit einigen Jahren auf einer ungeahnten Erfolgswelle, was mit dazu beitrug, dass das preisbereinigte Wirtschaftswachstum im Saarland in den Jahren 2004 (+ 3,2 %) und 2005 (+ 2,8 %) deutlich über dem Bundesdurchschnitt (+ 1,2 % bzw. + 0,9 %) lag. Der BWS-Anteil des Produzierenden Gewerbes ist deshalb aktuell wieder auf 35,0 Prozent angestiegen, und die Dienstleistungsbereiche wur-

den auf 64,8 Prozent zurückgedrängt. Die Land- und Forstwirtschaft erbringt heute gerade noch 0,2 Prozent der Wirtschaftsleistung des Saarlandes.

#### Ausblick

Die jüngsten Konjunkturdaten des ersten Halbjahres 2007 bescheinigen der saarländischen Wirtschaft wieder einen soliden Aufwärtstrend. Die Abschwächung im Jahr 2006 auf ein preisbereinigtes Wachstum von 1,6 Prozent wurde durch die Frühjahrsbelebung 2007 mehr als wettgemacht. Für die ersten sechs Monate dieses Jahres ergibt sich ein realer Zuwachs von 2,5 Prozent. Hauptstütze der positiven Entwicklung ist weiterhin die Stahlindustrie, aber auch der Maschinenbau und das Ernährungsgewerbe profitieren derzeit von einer

lebhaften Nachfrage. Erfreulich ist zudem, dass das Baugewerbe nun endlich die tiefe und lange Talsohle der vergangenen Jahre durchschritten hat und wieder hoffnungsvoll in die Zukunft blicken kann.

Außerhalb des Produzierenden Gewerbes verläuft die saarländische Wirtschaft eher unbefriedigend. Handel und Gastgewerbe bleiben weiterhin hinter den Erwartungen zurück, und auch bei den Dienstleistungen sind insgesamt nur schwache Antriebskräfte zu verspüren.

Alle Ergebnisse des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ sind im Internet unter [www.vgrdl.de](http://www.vgrdl.de) kostenlos abrufbar.

Weitere Auskünfte erteilt:

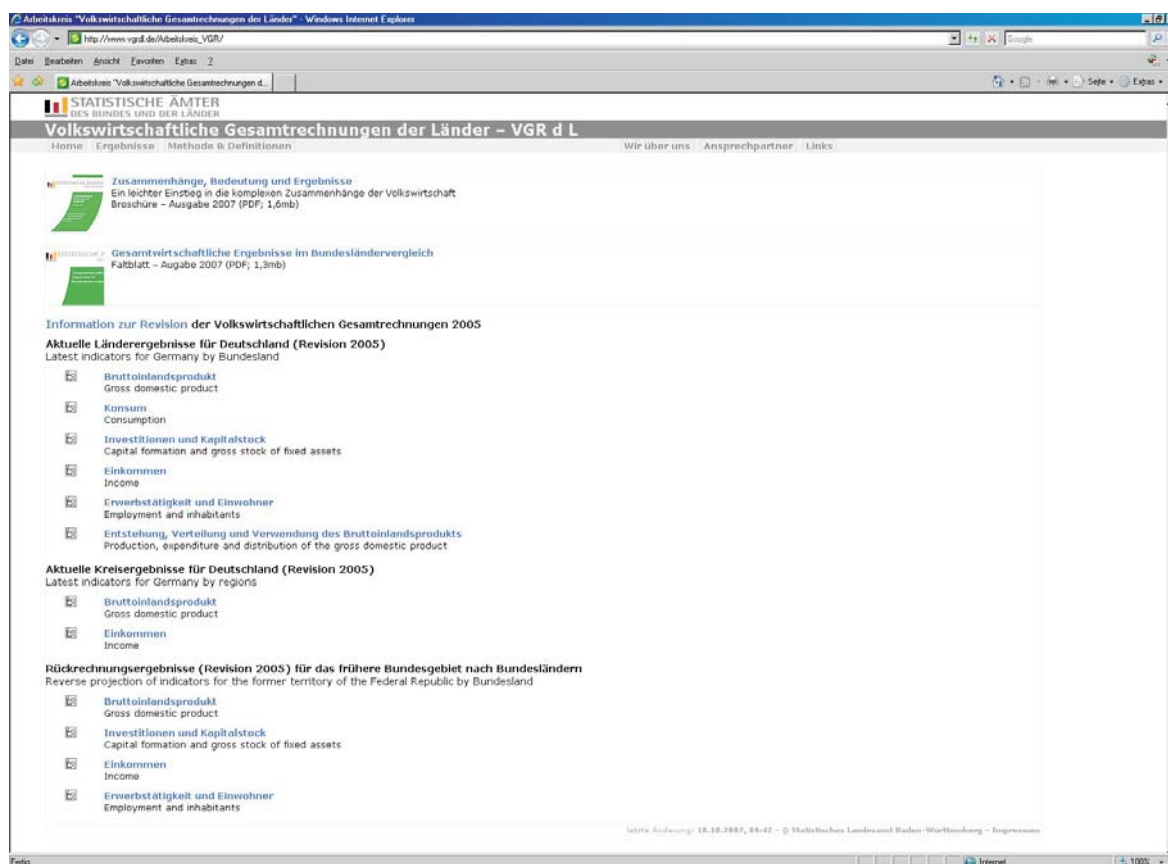
Wirtschaftsdirektor Karl Schneider

Sachgebietsleiter Wirtschaft und Verkehr,  
Sozialprodukt, Umwelt, Agrarstatistik

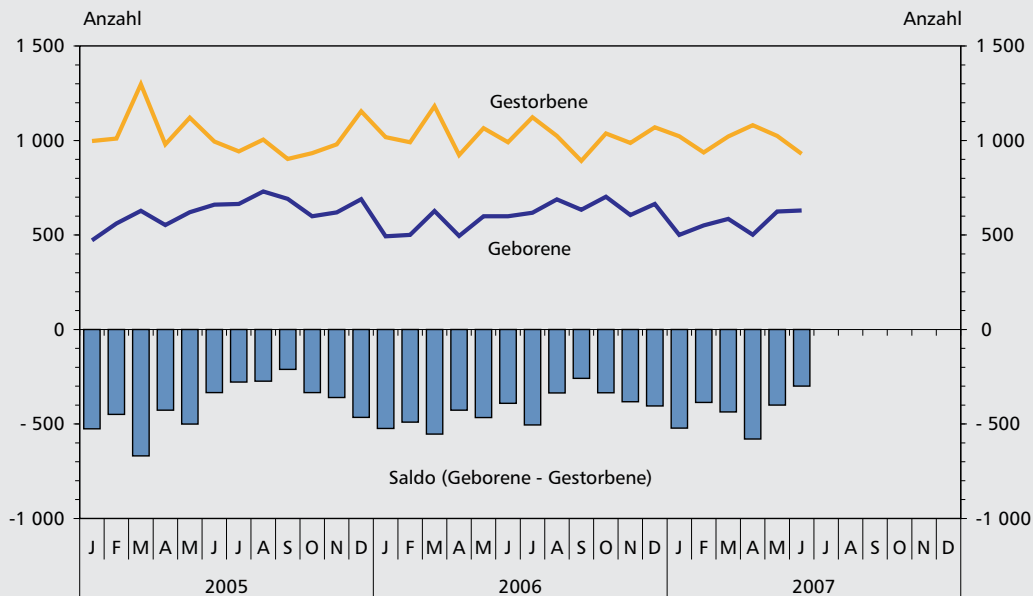
Tel.: (0681) 501-5948

Fax: (0681) 501-5921

E-Mail: [vgr.statistik@lzd.saarland.de](mailto:vgr.statistik@lzd.saarland.de)



## Natürliche Bevölkerungsbewegung im Saarland



© Statistisches Amt Saarland



Juni 2007 (2006)

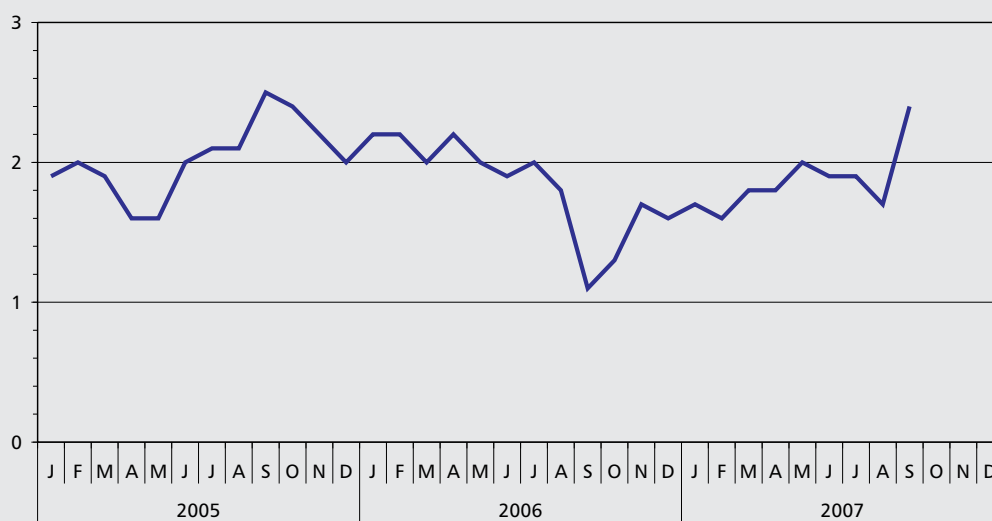
Geborene  
629 (599)

Gestorbene  
929 (990)

Saldo  
(Geborene - Gestorbene)  
-300 (-391)

## Verbraucherpreisindex im Saarland

Basis 2000 = 100  
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



© Statistisches Amt Saarland



September 2007 (2006)

Veränderungen  
gegenüber dem  
Vorjahresmonat  
2,4 % (1,1 %)

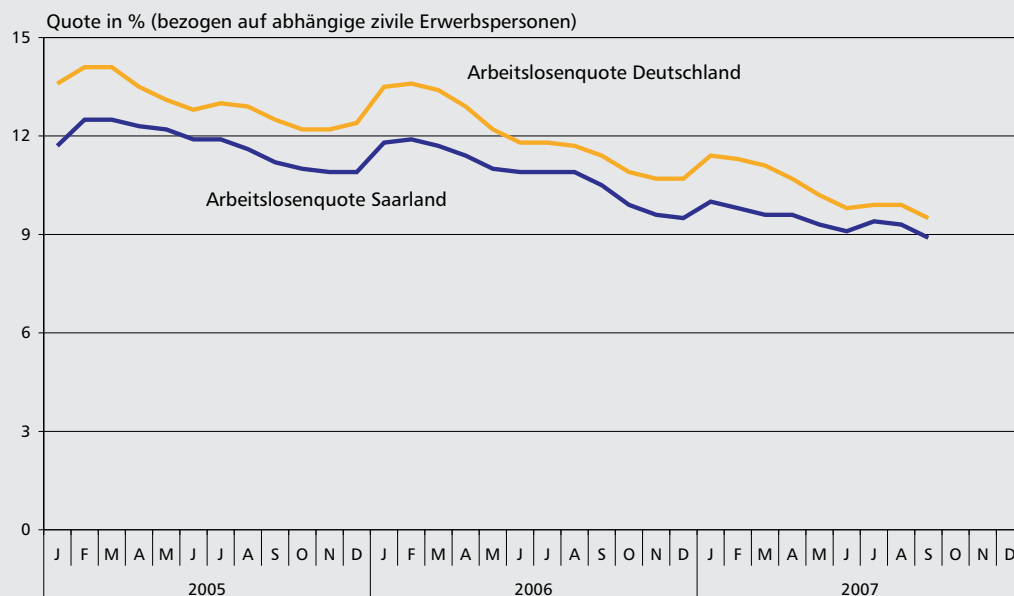


September 2007 (2006)

Arbeitslosenquote  
Saarland  
8,9 % (10,5 %)

Deutschland  
9,5 % (11,4 %)

## Arbeitslose



© Statistisches Amt Saarland

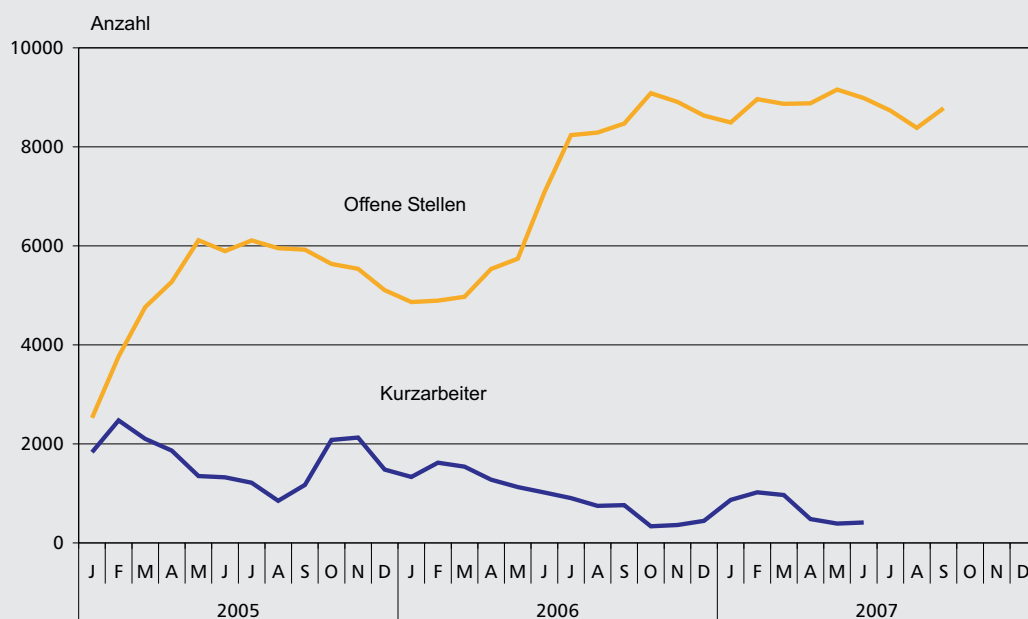


September 2007 (2006)

Kurzarbeiter (Juni)  
411 (1 020)

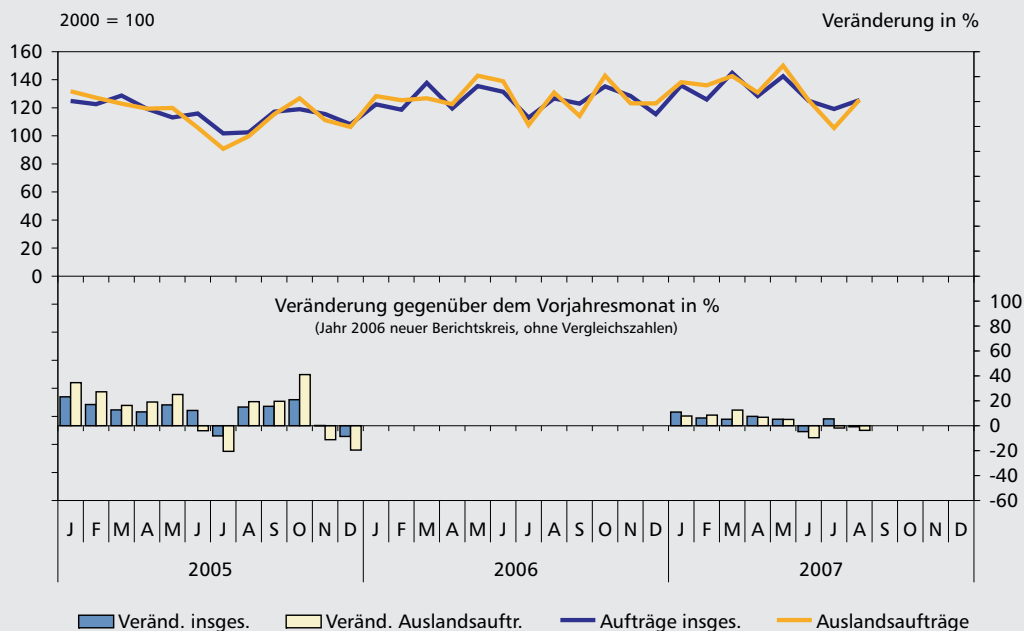
Offene Stellen  
8 780 (8 471)

## Kurzarbeiter und offene Stellen im Saarland



© Statistisches Amt Saarland

## Auftragseingangsindex Verarbeitendes Gewerbe im Saarland



© Statistisches Amt Saarland



August 2007 (2006)

Auftr. insgesamt  
125,5 (126,6)

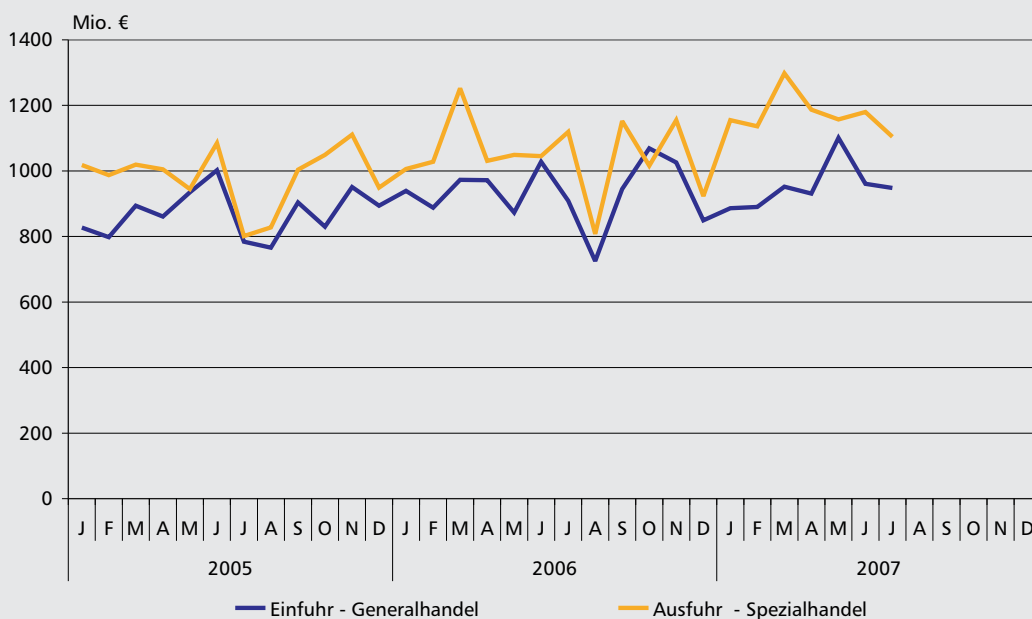
Auslandsauftr.  
125,8 (130,8)

Veränd. insgesamt  
-0,9 % (\*)

Veränd. Ausl.auftr.  
-3,8 % (\*)

(\*) kein Vergleichswert

## Außenhandel im Saarland



© Statistisches Amt Saarland



Juli 2007 (2006)

Einfuhr - Generalhandel  
948 Mio.  
(909 Mio.)

Ausfuhr Spezialhandel  
1 104 Mio.  
(1 119 Mio.)



Juli 2007 (2006)

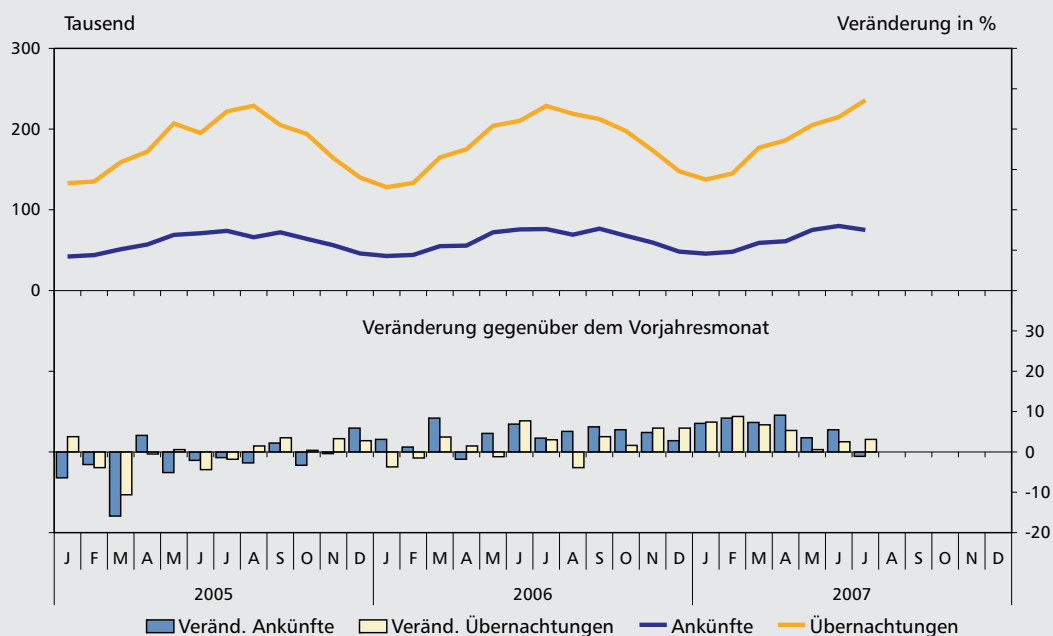
Ankünfte  
75 402 (76 206)

Übernachtungen  
235 831 (228 683)

Veränd. Ankünfte  
-1,1 % (3,4 %)

Veränd. Übernacht.  
3,1 % (3,0 %)

## Gästeankünfte und -übernachtungen im Saarland



© Statistisches Amt Saarland

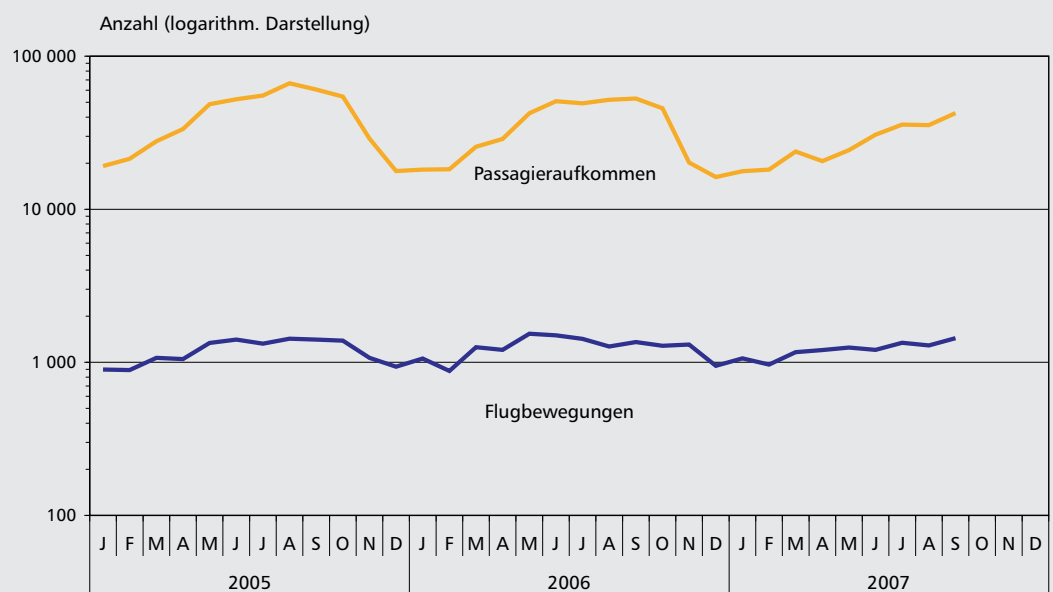


September 2007 (2006)

Flugbewegungen  
1 437 (1 357)

Passagieraufkommen  
42 523 (52 934)

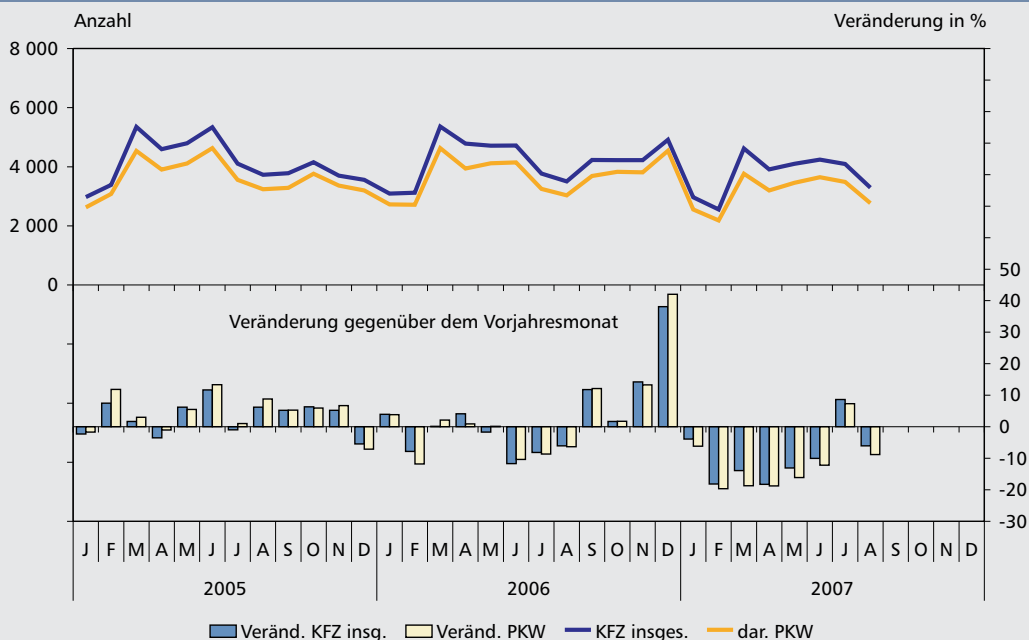
## Luftverkehr Flughafen Saarbrücken



© Statistisches Amt Saarland



## Kfz - Neuzulassungen im Saarland



© Statistisches Amt Saarland



August 2007 (2006)

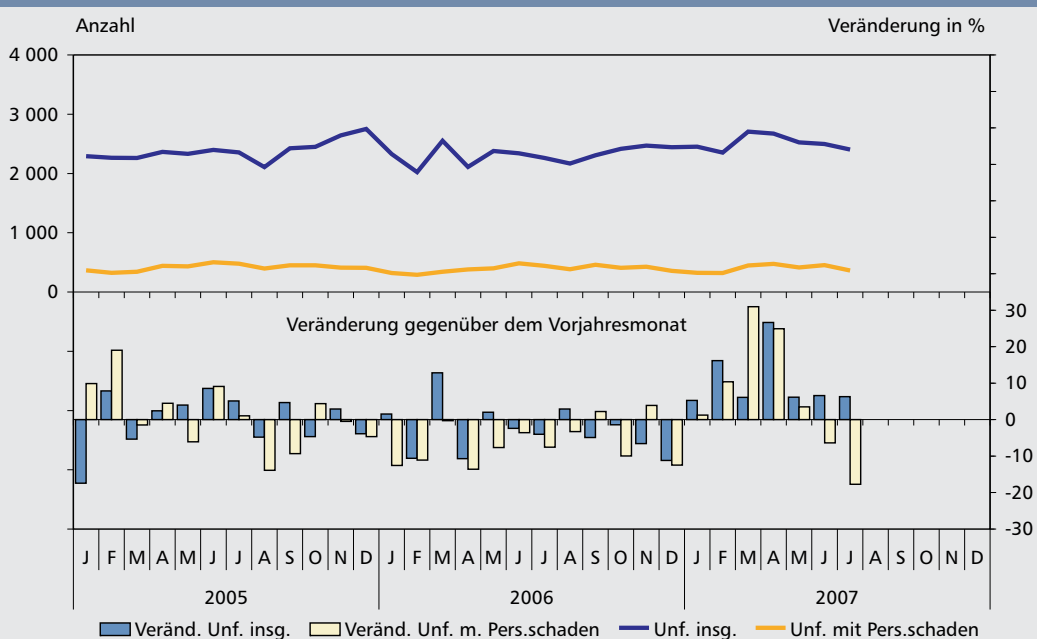
Kfz insgesamt  
3 290 (3 502)

dar. PKW  
2 762 (3 030)

Veränd. Kfz insgesamt  
-6,1 % (-6,1 %)

Veränd. PKW  
-8,8 % (-6,3 %)

## Straßenverkehrsunfälle im Saarland



© Statistisches Amt Saarland



Juli 2007 (2006)

Unfälle insgesamt  
2 405 (2 262)

Unf. mit Pers.schaden  
363 (441)

Veränd. Unf. insg.  
6,3 % (-4,0 %)

Veränd. Unf. mit  
Pers.schaden  
-17,7 % (-7,5 %)

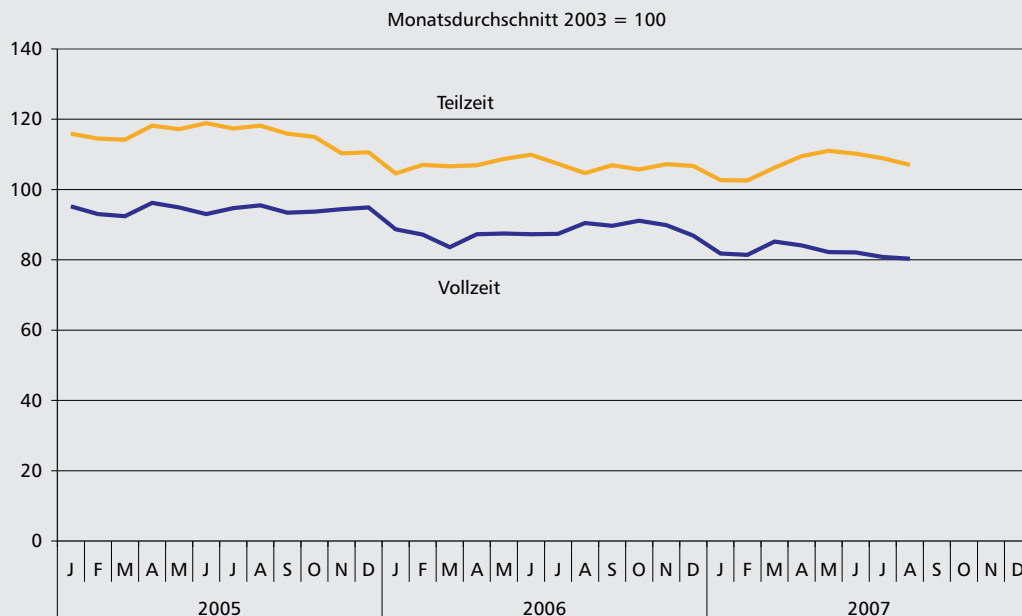


August 2007 (2006)

Vollzeitbeschäftigte  
80,3 (90,5)

Teilzeitbeschäftigte  
107,0 (104,7)

## Beschäftigte im saarländischen Gastgewerbe



© Statistisches Amt Saarland

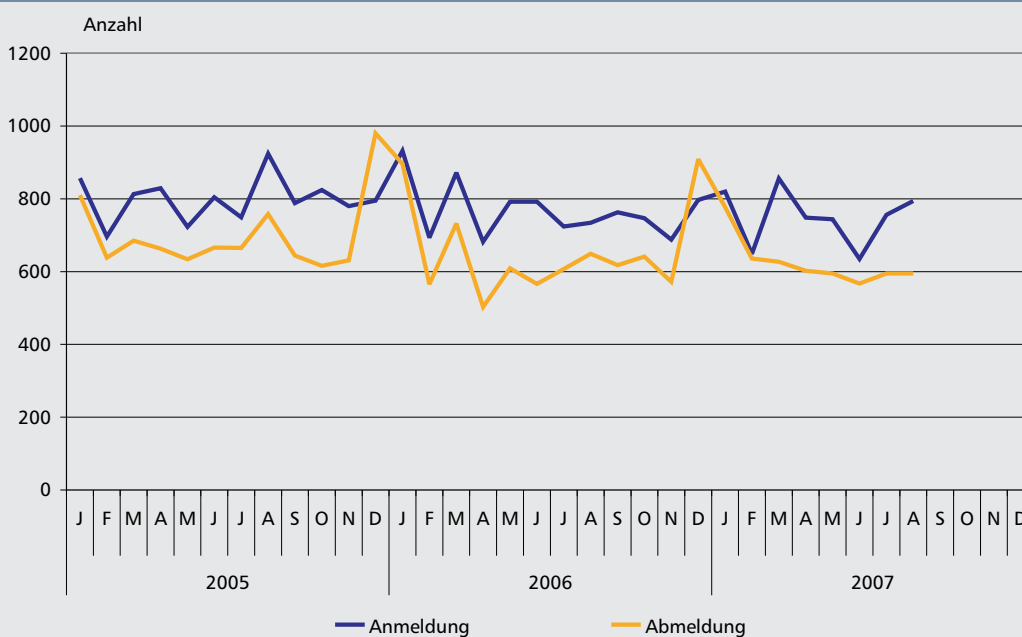


August 2007 (2006)

Anmeldungen  
794 (734)

Abmeldungen  
595 (649)

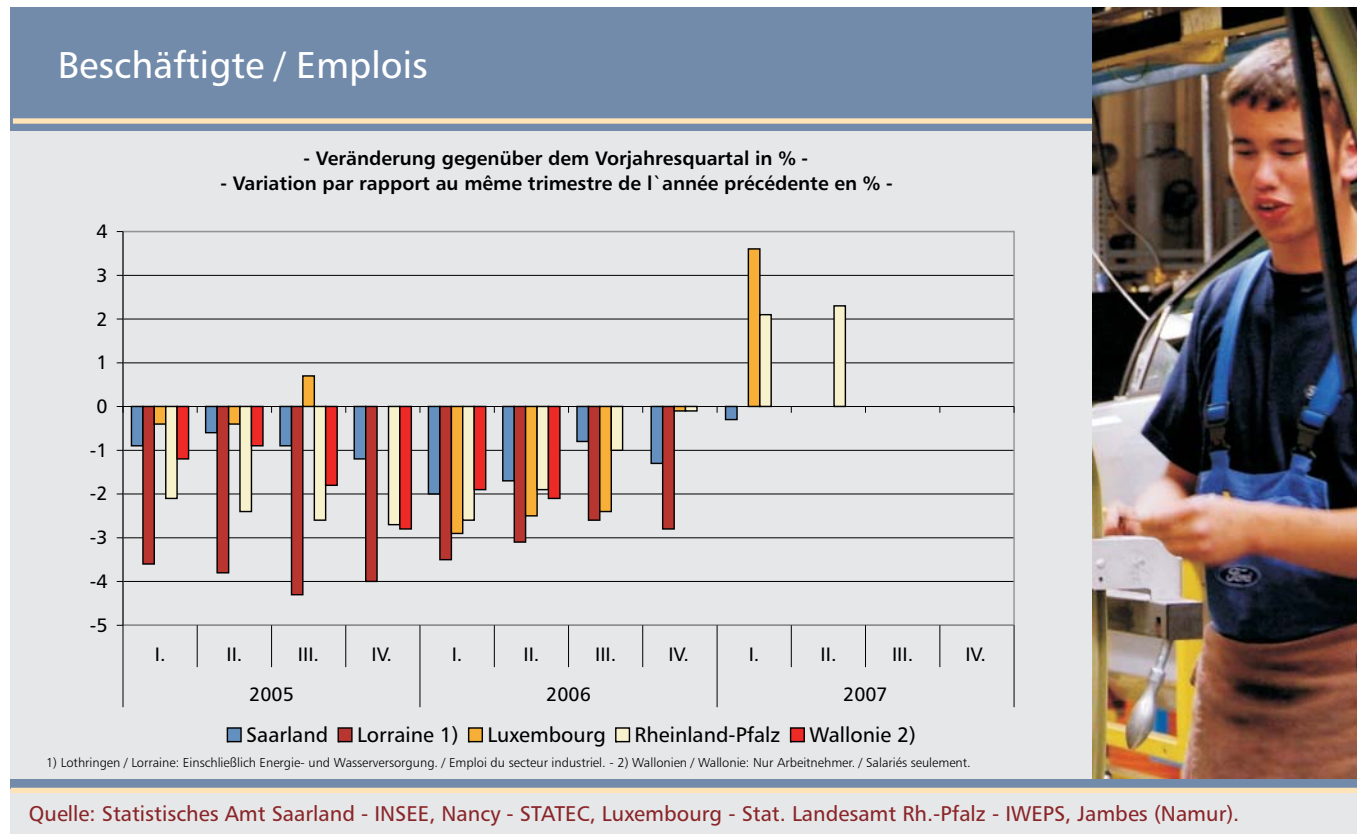
## Gewerbean- und -abmeldungen im Saarland



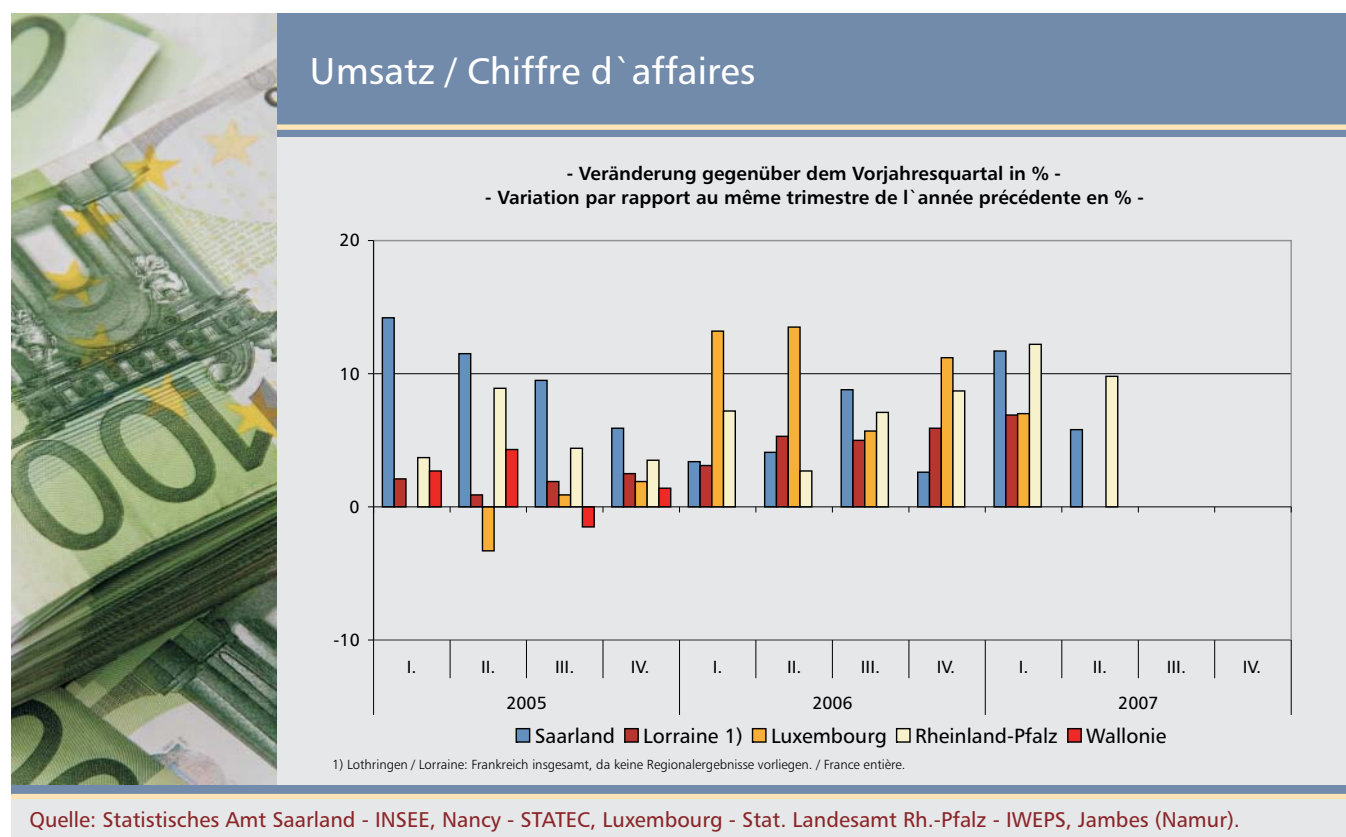
© Statistisches Amt Saarland

## Verarbeitendes Gewerbe - Industrie manufacturière (NACE D)

### II. Quartal - Trimestre 2007



Jahr Année	Quartal Trimestre	Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in % Variation par rapport au même trimestre de l'année précédente en %				
		Saarland <sup>1)</sup>	Lorraine <sup>2)</sup>	Luxembourg	Rheinland-Pfalz <sup>1)</sup>	Wallonie <sup>3)</sup>
2005	I.	-0,9	-3,6	-0,4	-2,1	-1,2
	II.	-0,6	-3,8	-0,4	-2,4	-0,9
	III.	-0,9	-4,3	0,7	-2,6	-1,8
	IV.	-1,2	-4,0	0,0	-2,7	-2,8
2006	I.	-2,0	-3,5	-2,9	-2,6	-1,9
	II.	-1,7	-3,1	-2,5	-1,9	-2,1
	III.	-0,8	-2,6	-2,4	-1,0	
	IV.	-1,3	-2,8	-0,1	-0,1	
2007	I.	-0,3		3,6	2,1	
	II.	0,0			2,3	
	III.					
	IV.					



Jahr Année	Quartal Trimestre	Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in % Variation par rapport au même trimestre de l'année précédente en %				
		Saarland <sup>1)</sup>	Lorraine <sup>2) 4)</sup>	Luxembourg	Rheinland-Pfalz <sup>1)</sup>	Wallonie
2005	I.	14,2	2,1	0,0	3,7	2,7
	II.	11,5	0,9	-3,3	8,9	4,3
	III.	9,5	1,9	0,9	4,4	-1,5
	IV.	5,9	2,5	1,9	3,5	1,4
2006	I.	3,4	3,1	13,2	7,2	
	II.	4,1	5,3	13,5	2,7	
	III.	8,8	5,0	5,7	7,1	
	IV.	2,6	5,9	11,2	8,7	
2007	I.	11,7	6,9	7,0	12,2	
	II.	5,8			9,8	
	III.					
	IV.					

1) Ab Januar 2007 enthält der Berichtskreis für die kurzfristigen Statistiken im Verarbeitenden Gewerbe nur noch Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen (vorher waren es Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen). Die Veränderungsdaten wurden entsprechend umgerechnet, aber nur für 2006. / Depuis janvier 2007, le champ d'observation pour les statistiques à court terme dans l'industrie manufacturière ne concerne plus que les établissements avec des effectifs de 50 personnes et plus (avant, c'étaient les établissements avec 20 personnes et plus). Le taux de variation a été adapté, mais seulement pour l'année 2006. - 2) Lothringen / Lorraine: Arbeitnehmer in der Industrie einschl. Energie- u. Wasserversorgung (NACE C-E) - Schätzung. / Salariés du secteur industriel et de l'énergie (NACE C-E) - estimation. - 3) Wallonien / Wallonie: Nur Arbeitnehmer. / Salariés seulement. - 4) Lothringen/Lorraine: Frankreich insgesamt, da keine Regionalergebnisse vorliegen. / France entière.

## Statistisches Amt Saarland

### Märkte im Saarland 2008



Format: Print/PDF-Datei

Preis: 8,- Euro

Der Marktkalender wird nach amtlichen Unterlagen der Gemeinden zusammengestellt und gibt einen Überblick über die im kommenden Jahr stattfindenden einmaligen und regelmäßig wiederkehrenden Veranstaltungen im Saarland, angefangen vom Flohmarkt bis hin zur großen Verbrauchermesse.

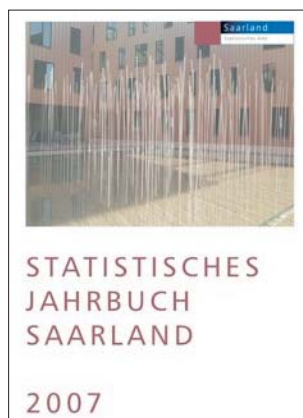
Die Veranstaltungen werden nach Art, Beginn und Dauer sowohl in alphabetischer Reihenfolge der Markttorte als auch in chronologischer Reihenfolge dargestellt. Zusätzlich sind die Wochenmärkte und Weihnachtsmärkte gesondert dargestellt.

Angaben zu den Einwohnerzahlen der Markttorte, ein Kalendarium mit den Schulferien und Feiertagen sowie eine Verwaltungskarte des Saarlandes ergänzen das Informationsangebot.

 [www.statistik.saarland.de](http://www.statistik.saarland.de)

## Statistisches Amt Saarland

### Jahrbuch 2007



Format: Print

Preis: 20,- Euro

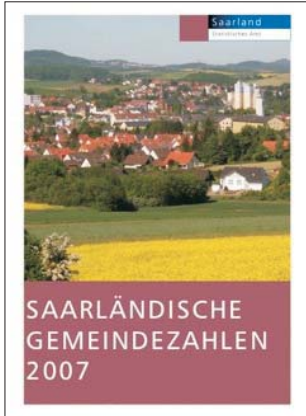
Als Querschnittsveröffentlichung bietet das Jahrbuch umfassende Informationen aus allen Bereichen der amtlichen Statistik des Saarlandes. Neben Daten zur Bevölkerung, dem Bildungswesen und der Kultur enthält das Buch auch Statistiken aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. In übersichtlicher Form werden aktuelle Strukturen als auch zeitliche Veränderungen dargestellt.

Das komplette Inhaltsverzeichnis sowie einige ausgewählte Seiten stehen im Internet zur Ansicht bereit.

 [www.statistik.saarland.de](http://www.statistik.saarland.de)

## Statistisches Amt Saarland

### Gemeindezahlen 2007



Format: Print  
Preis: 8,- Euro

Diese alljährlich erscheinende Publikation gibt einen Überblick der amtlichen Statistik über die wichtigsten kommunalen Daten des Saarlandes. So informieren die Gemeinde- und Kreisdaten über die Bereiche Bevölkerung, Bildung, Wahlen, Erwerbstätigkeit, Gewerbeanzeigen, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit, Wohnungswesen, Verkehr, Sozialhilfe, Öffentliche Finanzen und Personal im öffentlichen Dienst.

 [www.statistik.saarland.de](http://www.statistik.saarland.de)

---

## Gemeinschaftsveröffentlichung

### Statistik lokal 2007



Format: DVD  
Preis: 74,- Euro

Mit der DVD „Statistik lokal 2007“ stellen die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder nun bereits im fünften Jahr hintereinander eine Statistik-Datenbank für alle Gemeinden, Städte und Kreise Deutschlands zur Verfügung, die einen Querschnitt aus allen wichtigen Bereichen der amtlichen Statistik bietet. Über eine komfortable Benutzeroberfläche lassen sich Daten für alle Gemeinden Deutschlands abrufen, exportieren und die Ergebnisse zu Tabellen zusammenstellen.

 [www.statistikportal.de](http://www.statistikportal.de)

---

## Gemeinschaftsveröffentlichung

### Krankenhausverzeichnis



Format: Excel-Datei

Preis: 49,- Euro

Das aktualisierte „Verzeichnis der Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Deutschland“ mit Stand 31.12.2005 enthält Informationen zu Name und Adresse, Telefon- und Telefaxnummer, E-Mail- und Internetadresse der Einrichtungen, Name und Art des Trägers sowie Anzahl der aufgestellten Betten nach Fachabteilungen (bei Krankenhäusern zusätzlich Anzahl der Tages- und Nachtklinikplätze). Das Dateiformat Excel ermöglicht den Nutzern eine vielfältige, auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmte Recherche auf dem Gebiet der stationären Gesundheitsversorgung.

 [www.statistikportal.de](http://www.statistikportal.de)

## Gemeinschaftsveröffentlichung

### Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich



Format: Print /PDF

Preis: 18,- Euro

(Download kostenlos)

Zum zweiten Mal erscheint die Veröffentlichung „Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich“. Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder bieten damit eine Ergänzung zur OECD-Veröffentlichung „Bildung auf einen Blick“, indem sie ausgewählte OECD-Indikatoren für Deutschland in einer Gliederung nach Bundesländern darstellen.

 [www.statistikportal.de](http://www.statistikportal.de)



## Gemeinschaftsveröffentlichung

### Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen



*Format:*

*Analyseteil: PDF;*

*Tabellenteil: XLS*

*Preis: Download kostenlos*

Mit dieser Veröffentlichungsreihe will die AG UGRdL Ergebnisse der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen (UGR) auf regionaler Ebene dokumentieren und analysieren. Die aktuelle Publikation trägt den Titel „Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen – Analysen und Ergebnisse“ und greift damit zwei Schwerpunktthemen der seit einigen Jahren geführten umweltpolitischen Diskussionen über den Klimawandel sowohl im nationalen als auch im internationalen Kontext auf.

 [www.statistikportal.de](http://www.statistikportal.de)

---

Alle in dieser Rubrik vorgestellten Publikationen können beim Statistischen Amt Saarland bestellt werden: statistik@lzd.saarland.de, Tel. +49 681 501 5927, Fax +49 681 501 5921, Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken. Die Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder sind zusätzlich über das gemeinsame Statistik-Portal <http://www.statistikportal.de/Statistik> erhältlich.

 [www.statistik.saarland.de](http://www.statistik.saarland.de)

---



## Veröffentlichungen des Statistischen Amtes Saarland im Monat Juni 2007

### Statistische Berichte

Bevölkerungsentwicklung im 4. Vierteljahr 2006 und im Jahr 2006	A I 1 / A II 1 - vj 4/2006	Fremdenverkehr im Januar 2007	G IV 1 - m 1/2007
Eheschließungen, Geborene und Gestorbene im 4. Vierteljahr 2006	A II 1 - vj 4/2006	Fremdenverkehr im Februar 2007	G IV 1 - m 2/2007
Gerichtliche Ehelösungen 2006	A II 2 - j 2006	Gastgewerbe im April 2007	G IV 3 - m 4/2007
Wanderungen im 4. Vierteljahr 2006	A III 1 - vj 4/2006	Straßenverkehrsunfälle im Februar 2007	H I 1 - m 2/2007
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.06.2006	A VI 5 - vj 2/2006	Sozialhilfe und Asylbewerberleis- tungsstatistik im Saarland 2005 Teil II: Empfängerkreis	K I 1 / K VI 1 - j 2005
Gewerbeanzeigen im Saarland 1. Quartal 2007	D I 2 - vj 1/2007	Umsätze und ihre Besteuerung 2004	L IV 1 - j 2004
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im April 2007	E I 1 - m 4/2007	Verbraucherpreisindex Mai 2007	M I 2 - m 5/2007
Produktionsindex und Produktion ausge- wählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes 1. Vierteljahr 2007	E I 2 - vj 1/2007	Bruttoinlandsprodukt und Bruttowert- schöpfung nach Wirtschaftsbereichen 1991 bis 2006	P I 1 - j 2006
Baugewerbe im März 2007	E II 1 / E III 1 - m 3/2007	Bruttoinlandsprodukt und Bruttowert- schöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Kreisen 1992 und 1994 bis 2005	P I 3 - j 2005
Baugewerbe im April 2007	E II 1 / E III 1 - m 4/2007	Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland Ausgabe Januar bis März 2007	Z 1 - m 3/2007
Das Handwerk im 1. Vierteljahr 2007	E V 1 - vj 1/2007	Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland Ausgabe Januar bis April 2007	Z 1 - m 4/2007
Handel im April 2007	G I 1 - m 4/2007		
Außenhandel im Jahr 2006	G III 1,3 - hj 2/2006		

## Veröffentlichungen des Statistischen Amtes Saarland im Monat Juli 2007

### Statistische Berichte

Eheschließungen, Geborene und Gestorbene im 1. Vierteljahr 2007	A II 1 - vj 1/2007	Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im Mai 2007	E I 1 - m 5/2007
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.09.2006	A VI 5 - vj 3/2006	Baugewerbe im Mai 2007	E II 1/E III 1 - m 5/2007
Berufliche Schulen im Schuljahr 2006/2007		Öffentliche Elektrizitäts- und Gas- versorgung 1. Quartal 2007	E IV 2/E IV 3 - vj 1/2007
Teil II - Ergebnistabellen	B II 1 - j 2006/2007		

Straßenverkehrsunfälle im März 2007	H I 1 - m 3/2007	Preisindex für Bauwerke Mai 2007	M I 4 - vj 2/2007
Verbraucherpreisindex Juni 2007	M I 2 - m 6/2007	Bruttojahresverdienste in Industrie und Handel 2006	N I 4 - j 2006

## Veröffentlichungen des Statistischen Amtes Saarland im Monat August 2007

### Statistische Berichte

Bevölkerungsentwicklung im 1. Vierteljahr 2007	A I 1 / A II 1 - vj 1/2007	Straßenverkehrsunfälle im April 2007	H I 1 - m 4/2007
Bevölkerung nach Alter, Geschlecht und Familienstand am 31. Dezember 2006	A I 3 - j 2006	Straßenverkehrsunfälle im Mai 2007	H I 1 - m 5/2007
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2006	A II 1 - j 2006	Binnenschifffahrt Januar bis Juni 2006	H II 1 - hj 1/2006
Wanderungen im 1. Vierteljahr 2007	A III 1 - vj 1/2007	Binnenschifffahrt Juli bis Dezember 2006	H II 1 - hj 2/2006
Wanderungen 2006	A III 1 - j 2006	Steueraufkommen im Saarland 2006	L I 1 / L I 2 - j 2006
Sterbefälle 2006 nach Todesursachen, Geschlecht und Altersgruppen	A IV 3 - j 2006	Umsätze und ihre Besteuerung 2005	L IV 1 - j 2005
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 31.12.2006	A VI 5 - vj 4/2006	Verbraucherpreisindex Juli 2007	M I 2 - m 7/2007
Schlachtungen und Fleischanfall 2006	C III 2 - j 2006	Entstehung, Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts 1991 bis 2006	P I 2 - j 2006
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im Juni 2007	E I 1 - m 6/2007	Primäreinkommen und verfügbares Ein- kommen der privaten Haushalte nach Kreisen 1995 bis 2005	P I 4 - j 2005
Bautätigkeit im Jahr 2006	F II 1-4 - j 2006	Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland	
Handel im Mai 2007	G I 1 - m 5/2007	Ausgabe Januar bis Mai 2007	Z 1 - m 5/2007
Fremdenverkehr im März 2007	G IV 1 - m 3/2007	Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland	
Gastgewerbe im Mai 2007	G IV 3 - m 5/2007	Ausgabe Januar bis Juni 2007	Z 1 - m 6/2007

## Veröffentlichungen des Statistischen Amtes Saarland im Monat September 2007

### Statistische Berichte

Gewerbeanzeigen im Saarland 2. Quartal und 1. Halbjahr 2007	D I 2 - vj 2/2007	Produktionsindex und Produktion aus- gewählter Erzeugnisse im Produzie- renden Gewerbe des Saarlandes 2. Vierteljahr 2007	E I 2 - vj 2/2007
Insolvenzen im Jahr 2006	D III 1 - j 2006	Baugewerbe im Juni 2007	E II 1 / E III 1 - m 6/2007
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im Juli 2007	E I 1 - m 7/2007	Baugewerbe im Juli 2007	E II 1 / E III 1 - m 7/2007

Öffentliche Elektrizitäts- und Gasversorgung 2. Quartal 2007	E IV 2 / E IV 3 - vj 2/2007	Die öffentliche Verschuldung im Jahre 2006	L III 1 - j 2006
Das Handwerk im 2. Vierteljahr 2007	E V 1 - vj 2/2007	Verbraucherpreisindex August 2007	M I 2 - m 8/2007
Gemeldete Baugenehmigungen im 2. Vierteljahr 2007	F II 1 - vj 2/2007	Durchschnittliche Kaufwerte von Bauland im Saarland 2006	M I 6 - j 2006
Handel im Juni 2007	G I 1 - m 6/2007	Kaufwerte landwirtschaftlicher Grund- stücke 2006	M I 7 - j 2006
Handel im Juli 2007	G I 1 - m 7/2007	Arbeitnehmerentgelt nach Kreisen 1994 bis 2005	P I 5 - j 2005
Fremdenverkehr im April 2007 und Winterhalbjahr 2006/2007	G IV 1 - m 4/2007	Das Anlagevermögen im Saarland 1991 bis 2005	P I 6 - j 2005
Gastgewerbe im Juni 2007	G IV 3 - m 6/2007	Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland	
Gastgewerbe im Juli 2007	G IV 3 - m 7/2007	Ausgabe Januar bis Juli 2007	Z 1 - m 7/2007
Kommunale Finanzen im Kalender- jahr 2006	L II 2 - j 2006		

## Veröffentlichungen des Statistischen Amtes Saarland im Monat Oktober 2007

### Statistische Berichte

Bevölkerungsentwicklung im 2. Vierteljahr 2007	A I 1 / A II 1 - vj 2/2007	Fremdenverkehr im Juni 2007 und im 1. Halbjahr 2007	G IV 1 - m 6/2007
Wanderungen im 2. Vierteljahr 2007	A III 1 - vj 2/2007	Gastgewerbe im August 2007	G IV 3 - m 8/2007
Weiterbildung im Saarland 2006	B IV 1 - j 2006	Straßenverkehrsunfälle im Juni 2007	H I 1 - m 6/2007
Strafverfolgung 2006	B VI 1 - j 2006	Kommunale Finanzen im 1. Vierteljahr 2007	L II 2 - vj 1/2007
Bewährungshilfe 2006	B VI 7 - j 2006	Kommunale Finanzen im 2. Vierteljahr 2007	L II 2 - vj 2/2007
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im August 2007	E I 1 - m 8/2007	Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 2005	L III 2 - j 2005
Baugewerbe im August 2007	E II 1 / E III 1 - m 8/2007	Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland	
Handel im August 2007	G I 1 - m 8/2007	Ausgabe Januar bis August 2007	Z 1 - m 8/2007
Fremdenverkehr im Mai 2007	G IV 1 - m 5/2007		

### Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2008 - machen Sie mit!



Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (abgekürzt EVS) wird alle fünf Jahre durchgeführt. Im Jahr 2008 ist es wieder so weit: Auf freiwilliger Basis geben Privathaushalte Auskunft über ihre Einnahmen und Ausgaben, über ihre Ausstattung mit Computern, Pkw, Mobiltelefonen usw. sowie über ihre Wohnverhältnisse.



Die Ergebnisse der EVS helfen, ein realistisches Bild der Lebensverhältnisse in unserem Land zu zeichnen. Sie sind wichtige Basis z.B. für die Regelsätze der Sozialhilfe und für die Preisindex-Berechnungen (der Basis für die Inflationsrate). Politik, Wirtschaft und Wissenschaft benötigen die Ergebnisse ebenso wie auch – und das zeigen uns zahlreiche Anfragen – viele Bürgerinnen und Bürger.

Wenn Sie an der EVS teilnehmen, ist das nicht nur für die Allgemeinheit von Nutzen, sondern auch für Sie persönlich: Verlässliche Erkenntnisse darüber, welche Einnahmen Sie erzielen und wie viel Sie für was ausgeben, sind mit Sicherheit auch für Sie selbst wichtig. Wenn Sie also einen Überblick über Ihre Haushaltskasse erhalten möchten, bietet die Teilnahme an der EVS 2008 dafür die beste Gelegenheit.

#### Was ist zu tun?

Sie machen zunächst allgemeine Angaben zum Haushalt und führen drei Monate lang im Jahr 2008 ein Haushaltsbuch, das wir Ihnen zur Verfügung stellen.

Als kleines Dankeschön für die Teilnahme erhalten Sie eine Prämie von 50 Euro.

Selbstverständlich unterliegen alle Ihre Angaben dem Datenschutz. Sie können sicher sein, dass wir Ihre Auskünfte streng vertraulich behandeln.

#### Möchten Sie mitmachen?

Dann können Sie sich entweder bequem online anmelden oder eine Teilnahmeerklärung ausdrucken und uns zuschicken.

[www.statistik.saarland.de](http://www.statistik.saarland.de)

E-Mail: [evs.statistik@lzd.saarland.de](mailto:evs.statistik@lzd.saarland.de)

Für weitere Fragen stehen wir Ihnen selbstverständlich auch telefonisch zur Verfügung:

0681 - 501 5878 (Herr Schwed) oder 0681 - 501 5977 (Frau Abel)